

Filozofická fakulta Univerzity Karlovy v Praze
Ústav germánských studií

Bakalářská práce

Anna Hornořová

**Josef Willomitzer (1849 – 1900).
Leben und Werk des deutschschreibenden Schriftstellers aus Böhmen.**

Josef Willomitzer (1849 – 1900).
Život a dílo německy píšícího spisovatele z Čech.

Josef Willomitzer (1849 – 1900).
Life and Work of German Writing Author from Bohemia.



Praha 2013

Mgr. Štěpán Zbytovský Ph.D.

Na tomto místě bych ráda poděkovala všem, kteří mi pomáhali při psaní této práce. Děkuji vedoucímu této bakalářské práce Mgr. Štěpánu Zbytovskému Ph.D. za podnětnou kritiku, ochotu a věnovaný čas.

Prohlašuji, že jsem bakalářskou práci vypracovala samostatně, že jsem řádně citovala všechny použité prameny a literaturu a že práce nebyla využita v rámci jiného vysokoškolského studia či k získání jiného nebo stejného titulu.

V Praze dne:

Podpis:

Anotace

Práce mapuje život a dílo Josefa Willomitze, německy píšícího spisovatele z Čech. Úvodem jsou v práci stručně nastíněny společensko-kulturní reálie Prahy konce 19. století, do jejichž kontextu je v následujících kapitolách zasazen život a dílo autora. Druhá část práce se zabývá jeho biografií, která byla sestavena na základě rešerše dostupné literatury, novinových článků a archiválií. Poslední část představuje přehled autorových publikací s příkladovými interpretacemi vybraných děl. Cílem práce je sestavit první ucelenou biografii tohoto autora a představit jeho literární přínos v souvislosti s historickými reáliemi Českých zemí na konci 19. století.

Annotation

Die Arbeit stellt das Leben und Werk eines deutschschreibenden Schriftstellers aus Böhmen, Josef Willomitzer, vor. Einleitend beschäftigt sich die Arbeit zunächst mit den gesellschaftlich-kulturellen Verhältnissen in Prag am Ende des 19. Jahrhunderts. In diesen Kontext wird das Leben und Werk des Autors in folgenden Kapiteln gesetzt. Der zweite Teil der Arbeit widmet sich dem Leben und der journalistischen Tätigkeit des Schriftstellers. Die Informationen wurden aufgrund der Recherchen in zugänglicher Literatur, Zeitungsartikeln und Archivalien zusammengefasst. Der letzte Teil stellt eine Übersicht der Werke und Interpretationen der ausgewählten Beispiele vor. Das Ziel dieser Arbeit ist, die erste umfassende Biographie des vergessenen Autors zu verfassen und seinen literarischen Beitrag im Zusammenhang mit historischen Realien der böhmischen Länder am Ende des 19. Jahrhunderts zu betonen.

Abstract

The bachelor theses deals with life and work of german writing author from Bohemia, Josef Willomitzer. The work describes as a introduction the social and culture situation in Prague in the end of 19. century. The following chapters concern Willomitze's life and work in context of the historical and political development of Bohemia. The work is based on information available from resources such as lexicons, newspaper articles and archive resources. Apart from his life is in this work described also his journalistic activity. In the last part is summarized Willomitze's literary work. The analysis of chosen works which correspond to certain historical topics is also involved. The purpose of this work is to draw up a compact biography of Josef Willomitzer and a summary of his work.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	2
1 Prag am Ende des 19. Jahrhunderts	3
1.1. Politisch-ökonomischer Hintergrund	3
1.2. Kulturelles Leben	5
2 Leben.....	8
2.1.Herkunft.....	8
2.2. Prager Jahre	9
2.3. Willomitzers Wirken in Redaktions- und Kunstvereinen.....	12
2.3.1.Der Prager Freundekreis um Josef Willomitzer.....	12
2.3.2.Leitung der Zeitung Bohemia.....	13
2.3.3.Das deutsche Vereinsleben in Prag.....	15
2.3.4.Zusammenarbeit mit der Zeitschrift Jugend - Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben.....	17
3 Werk	18
3.1.Lyrik	18
3.1.1.Allerneuste Königshofer Handschrift. Tschechische Geschichten aus Tausend und einer Nacht.	21
3.1.1.1.Entstehung.....	21
3.1.1.2.Inhalt im Kontext der nationalen Spannungen.....	22
3.2.Prosa	27
3.2.1.Die humoristische Merkmale am Beispiel der Erzählung <i>Sein besseres Ich</i>	29
3.2.2. <i>Alle Neun! Ein Nachtstück</i>	30
3.2.3. <i>Ein Graues Rätsel. Erlebnis eines deutschen Dichters</i>	31
3.3.Drama	32
3.3.1. <i>Die Kritik der reinen Vernunft</i>	32
Schlusswort	34
Quellenverzeichnis.....	35

Einleitung

Das Leben und Werk von Josef Willomitzer ist außer einiger kurzen Einträge in literarischen Lexika noch nie umfassend aufgenommen worden. In Rudolph Wolkans *Geschichte der deutschen Literatur in Böhmen und in den Sudetenländern* (1925), Franz Brümmers *Lexikon der deutschen Dichter und Prosaisten von Beginn des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart* (1913) oder Wilhelm Koschs *Deutsches Literatur-lexikon* (1930) lassen sich nur die biographischen Eckdaten und ein verkürzter Überblick seiner Werke finden. Wegen des Mangels an publizierten Informationen geht die folgende Untersuchung unter anderem von den vorwiegend persönlichen Erinnerungen von Willomitizers Freunden und Bekannten aus, die subjektiv gefärbt sein können. Vor allem handelt es sich um die knappe Broschüre *Erinnerungen an Joseph Willomitzer* (1922) von Heinrich Teweles. Wesentliche Informationen befinden sich auch in den Vorworten zu Willomitizers humoristischen Bänden: *Letzte Geschichten und Gedichte* aus dem Jahr 1900, eingeleitet von Alfred Klaar, und *Humoresken in Vers und Prosa* aus dem Jahr 1908 mit dem Vorwort von Robert Reinhard. Übrige Angaben wurden aus den Zeitungsberichten, Anzeigen und Rezensionen gesammelt, die in der derzeitigen Presse noch nach Willomitizers Tod erschienen. Es handelt sich vornehmlich um die deutschsprachigen Periodika *Bohemia*, *Politik*, *Reichenberger Zeitung* und um die tschechische Zeitung *Národní listy*.

1 Prag am Ende des 19. Jahrhunderts

1.1. Politisch-ökonomischer Hintergrund

Vor Ende des 19. Jahrhunderts galt Prag als eines der wichtigsten Zentren der Österreichischen Monarchie. Im Rahmen des Staates war es eine überdurchschnittlich industrialisierte Stadt, zugleich ein wichtiges Bankenzentrum Österreichs und ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt. Im Vergleich zu Wien, insbesondere in kultureller Hinsicht, war aber Prag in dieser Zeit noch eine deutlich kleinere Stadt mit provinzieller Atmosphäre. Ein gutes Beispiel dafür sind die *Kleinseitner Geschichten* von Jan Neruda aus dem Jahr 1877, die einen Einblick in das alltägliche Leben von Prager Bürger dieser Zeit bieten und charakteristische Züge der damaligen Gesellschaft thematisieren. Die Stadt erfuhr in folgenden Jahren ein rasches Bevölkerungswachstum und damit vergrößerte sich auch der Bedarf an Arbeitsstellen. Im Jahre 1880 betrug die Bevölkerungszahl 309 100 und zwanzig Jahre später lebten in Prag schon 509 242 Einwohner.¹ Diese Tatsache spiegelte sich in der Veränderung des urbanen Stadtbildes deutlich wider. Neben Straßenzügen, Bahnhöfen, Kasernen und Brücken wurden auch Sport- und Parkanlagen gebaut.

Im Jahre 1891 fand in Prag die Landes-Jubiläumsausstellung statt, die tschechische Wissenschaft, Handwerk, Technik aber auch Künste präsentierte. Diese Veranstaltung stellte nicht nur die Industrie, sondern auch das Bild der neuen modernen tschechischen Gesellschaft in Böhmen vor. Die Ausstellung bereicherte Prag um eine Reihe von modernen Bauten, die die rasche ökonomische und technische Entwicklung nur bewiesen: z. B. das Messekomplex am Rande des Baumgartens, der Hanau-Pavillon, der Aussichtsturm und die Seilbahn auf dem Laurenziberg. Auch andere Stadtviertel wurden modernisiert. Das alte jüdische Ghetto Josefstadt wurde in den Jahren 1893 – 1913 fast vollständig abgerissen. Die mittelalterlichen Gassen und Häuser wurden durch neue moderne Jugendstilgebäude ersetzt, die nach dem Pariser Muster errichtet wurden. Aus dem ehemaligen Ghetto ist ein prachtvolles Vorzeigeviertel der Stadt geworden.²

Was die Nationalitätenstruktur der Bevölkerung betrifft, gab es in Prag neben Tschechen auch eine deutsche Minderheit, die hier schon seit Mittelalter vertreten war. Nach dem Revolutionsjahr 1848 hat sich aber das Zusammenleben der Deutschen und Tschechen in Böhmisches Ländern immer schwieriger gestaltet. Bisher hatten beide Nationalitäten einen

¹ Vgl. DŽAMBO, Jozo. Prag in Schwarz und Gelb. In: Jozo Džambo: *Praha - Prag, 1900-1945: Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler*. Passau: Stutz, 2010. S. 25-42.

² Vgl., ebd. S. 25f.

gemeinsamen Feind in Form der Österreichischen Monarchie. Jetzt entwickelte sich in der Gesellschaft eine Menge von mehr oder weniger radikalen politischen Stellungnahmen. Es lassen sich folgende zwei Grundtendenzen beobachten: Die Anhänger der Großdeutschen Lösung waren für den Anschluss der böhmischen Länder und sowie Österreichs an das neu entstandene Deutsches Reich. Diese Lösung entsprach nicht der Vorstellung der tschechischen patriotischen Seite, die nach einer selbständigen Föderativverwaltung unter Herrschaft der Österreichischen Monarchie strebte und für ihre national-politische und staatsrechtliche Gleichstellung im Rahmen von Österreich-Ungarn kämpfte. Das Gesamtbild lässt sich jedoch nicht einfach polar zeichnen, wie aus dieser Charakteristik gefolgert werden könnte. Die politische Teilung der Gesellschaft entsprach nicht unbedingt der Teilung der Einwohner nach ihrer Sprache, bzw. Nationalität.

Die dritte wichtige Bevölkerungsgruppe stellten die Juden dar. Die Revolution im Jahre 1848 hat auch zu dem schon angebahnten Prozess der jüdischen Integration beigetragen. Der soziale Status der jüdischen Bevölkerung hat sich deutlich verändert und Juden konnten sich jetzt an den ökonomischen, politischen und auch kulturellen Tätigkeiten im größeren Maße beteiligen. Der Anteil der Juden an der gesamten Bevölkerungszahl war zwar nicht hoch, aber ihr gesellschaftlicher Beitrag prägte bedeutend das soziologische und kulturelle Bild der Stadt. Im Hinblick auf die Bevölkerungsstruktur galt also Prag am Ende des 19. Jahrhunderts als eine regionale Metropole, in der drei Bevölkerungsgruppen zusammen lebten und sich einander beeinflussten.

Der Anteil der deutschsprachigen Einwohner in Prag hat sich im Laufe der letzten Jahren des 19. Jahrhunderts deutlich vermindert. Im Jahre 1880 gab es in Prag 13,2 Prozent deutschsprachiger Einwohner, im Jahre 1890 war es nur 10,1 Prozent und in den nächsten zehn Jahren blieben nur 6,7 Prozent.³ Die deutsche Minderheit gehörte traditionell zu der einflussreichen Schicht der Prager Gesellschaft - die Deutschen befanden sich meistens unter Kaufleuten, Beamten und Angestellten in Handels- und Bankwesen. Jetzt schien aber ihre Position bedroht zu sein. Schon seit den 60er Jahren verlor die deutsche liberale Politik ihre Vertreter in der Stadtverwaltung, die allmählich zu einem mit böhmischer Landespolitik verbundenen nationalbewussten Organ wurde und eigentlich die tschechische Schattenregierung darstellte.⁴ Am Ende des Jahrhunderts besaßen die Tschechen schon die Mehrheit der wichtigen Stellen in der Verwaltungssphäre und waren auch mehr als bisher in dem Unternehmensbereich tätig.⁵ Diese soziologische Entwicklung trug dazu bei,

³ Vgl. DŽAMBO, Jozo. Prag in Schwarz und Gelb. In: Jozo Džambo: *Praha - Prag, 1900-1945: Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler*. Passau: Stutz, 2010, S. 25-42.

⁴ Vgl. KOELTZSCH, Ines. *Geteilte Kulturen: eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938)*. München: Oldenbourg, 2012, S. 89.

⁵ Vgl. KOSATÍK, Pavel. *Menší knížka o německých spisovatelích z Čech a Moravy*. Praha: Nakladatelství Franze Kafky, 2001, S. 71f.

dass die bisher unterdrückten nationalen Spannungen häufiger zum Ausdruck kamen. In dieser Entwicklung spielte gewisse Rolle auch das allgemeine Bewusstsein des kommenden Zerfalls der Österreichischen Monarchie und der in ganzem Europa zunehmende Nationalismus.

Im Jahre 1882 wurde die Karl-Ferdinands-Universität in die deutsche und die tschechische Universität geteilt. Jeder Teil hatte seine ausschließliche Unterrichtssprache. Die Konflikte zwischen beiden Nationalitäten gipfelten im Jahre 1897, als die Sprachverordnungen des österreichischen Ministerpräsidenten Badeni die doppelsprachige Amtsführung erlaubten. Die Deutschen wurden sich immer mehr bewusst, dass ihre traditionell bedeutende Stellung in Böhmen bedroht ist und deswegen hielten sie für notwendig, sich auch kulturell von den Tschechen abzugrenzen. Die Stadt war sogar topographisch aufgeteilt. Als der deutsche Korso galt der Boulevard am Graben mit Deutscher Casino und Café Continental. In der gegenseitigen Richtung führte die tschechische Ferdinandstraße mit Café Union, wo sich die tschechische Intelligenz traf.⁶ Eine deutsche Insel auf der Ferdinandstraße stellte Café Louvre dar. Hier traf sich seit dem Jahr 1902 ein Zirkel von deutschen Philosophen und Schriftstellern wie z. B. Franz Kafka oder Max Brod, in dem die Lehren von Franz Brentano besprochen wurden.

1.2. Kulturelles Leben

Die Angst der deutschen Bevölkerung um den Verlust eigener Positionen in Böhmen wurde schon im Revolutionsjahr 1848 in den kulturellen Kreisen deutlich. In demselben Jahre wurde die „Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag“ gegründet, um „den deutschen Hochschülern einen Halt in sich selbst zu bieten“⁷. Wie schon erwähnt wurde, steigerte sich seit der Revolution die Spannung zwischen beiden Nationalitäten. Einen Blick in die nationalbewusste Atmosphäre der Zeit um Jahr 1868 bietet folgendes Zitat aus dem Jahresbericht dieses Vereins an:

*„Mit all' den andern zahlreichen deutschen Vereinen Prags stand die Lesehalle in innigsten Beziehung in dem Bewusstsein, dass sie insgesamt dasselbe schöne Ziel anstreben: Wahrung des Deutschthums!“*⁸

Außer der „Lese- und Redehalle“ entstanden später noch andere auf die deutsche Kultur orientierte Vereine. 1871 wurde unter der Schirmherrschaft des 1862 eröffneten „Deutsches

⁶ Vgl. DŽAMBO, Jozo. Prag in Schwarz und Gelb. In: Jozo Džambo: *Praha - Prag, 1900-1945: Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler*. Passau: Stutz, 2010, S. 25-42.

⁷ HASENÖHRL, Richard und NETOLITZKY, August. *Jahresbericht der Lese- und Redehalle der Deutschen Studenten zu Prag: 1. Februar 1867 - Ende Jänner 1868*. Prag: Selbstverlag des Vereins, 1868, S. 1.

⁸ Ebd., S. 6.

Casinos“ der erste künstlerische Verein der Prager deutschen Schriftsteller „Concordia“ gegründet. Er ist zum Anlass des achtzigsten Geburtstages des österreichischen Dramatikers Franz Grillparzer entstanden. Seine Mitglieder wollten damit die Bindung an die deutsche Kultur verstärken, denn sie fühlten sich aus dem kulturellen Leben in Prag zunehmend ausgeschlossen zu werden. Der Sitz des Vereins befand sich im Haus Nr. 26 am Graben, das wir heute unter dem Namen Slawisches Haus kennen. Zu Mitgliedern des Vereins zählten damals fast alle bedeutenden Literaten und Redaktoren der deutschen Zeitungen, z. B.: Alfred Klaar (1848 – 1927), Fridrich Adler (1857 – 1938), Hugo Salus (1866 – 1929), Heinrich Teweles (1856 – 1927), Josef Willomitzer (1849 – 1900), Josef Adolf Bondy (1876 – 1946) und andere. Obwohl es zwischen den Mitgliedern des Vereins und den tschechischen Künstlern Kontakte und sogar auch Freundschaften gab, war „Concordia“ sehr konservativ und national eingestellt. Als Gegenbewegung zu Concordia wurde im Jahre 1895 die neuromantische Bewegung „Jung Prag“ gegründet, die durch mehrere Personen mit dem „Verein deutscher bildender Künstler in Böhmen“ verbunden war. Zu ihren Mitgliedern zählten vornehmlich die Autoren, die in den siebziger Jahren geboren wurden, z. B.: Viktor Hadwiger (1878 – 1911), Camill Hoffmann (1878 - 1944), Paul Leppin (1878 – 1945), Gustav Meyrink (1868 – 1932), Rainer Maria Rilke (1875 – 1926) und Oskar Wiener (1873 – 1944).⁹

Nach Kürschners *Deutschem Literatur-Kalender* für das Jahr 1899 gab es zu dieser Zeit in Prag rund um 160 deutschsprachige Autoren. Im Zusammenhang mit der Tatsache, dass es am Ende des 19. Jahrhunderts in Prag nur 6,7 Prozent deutschsprachiger Einwohner gab, ist diese Zahl überraschend hoch. Ein Grund dafür kann man in der Universitätsausbildung sehen, die bei der deutschen und jüdischen Bevölkerung fast eine Selbstverständlichkeit war. Zu dem außergewöhnlichen Interesse an Literatur hat auch die journalistische Tätigkeit beigetragen. Die bedeutendsten deutschen Zeitungen waren *Deutsche Zeitung Bohemia* (ersch. 1828 - 1938) und *Prager Tagblatt* (ersch. 1876 – 1939), in deren Redaktionen viele jüdische Redakteure, Journalisten und Autoren tätig waren.¹⁰ Die jüdische Bevölkerung hat zwar meistens deutsch gesprochen, aber es ließen sich unter denen auch diejenigen finden, die sich um Assimilation und Bindung an die tschechische Kultur und Geschichte bemühten. Diese Einstellung repräsentiert zum Beispiel Leopold Kompert (1822 – 1886) oder Siegfried Kapper (1821 – 1879), der in gesellschaftlicher Stellung der Tschechen und Juden eine Parallele sah. Er war davon überzeugt, dass Tschechen mit Juden gegen Deutsche stärker wären und sollten sich beidseitig in dem Kampf um eigene Identität helfen, denn beide Stämme sind von Deutschen unterdrückt. Kapper hat sogar tschechische

⁹ Vgl. BINDER, Hartmut. Die verlorene Generation. Hans Klaus und sein Kreis. In: Hartmut Binder: *Prager Profile: Vergessene Autoren im Schatten Kafkas*. Berlin: Mann, c1991, S. 97-100.

¹⁰ Vgl. DŽAMBO, Jozo. Prag in Schwarz und Gelb. In: Jozo Džambo: *Praha - Prag, 1900-1945: Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler*. Passau: Stutz, 2010. S. 25-42.

patriotische Gedichte gesammelt und manche auch selbst auf tschechisch geschrieben, obwohl seine Muttersprache Deutsch war.¹¹ Mit der dynamischen Entwicklung der tschechischen modernen Kultur bekannten sich immer mehr jüdischen Autoren zur tschechischen kulturellen Identität.

¹¹ Vgl. KOSATÍK, Pavel. *Menší knížka o německých spisovatelích z Čech a Moravy*. Praha: Nakladatelství Franze Kafky, 2001, S. 30.

2 Leben

2.1. Herkunft

Josef Willomitzer wurde am 17. April 1849 in Bensen¹² (Německý Benešov) in Nordböhmen geboren. Bensen im Tal des Flusses Polzen (Ploučnice) war zur Zeit Willomitizers Geburt zwar ein kleines, aber ein sich rasch entwickelndes Industriestädtchen. Es wurde im 13. Jahrhundert im Rahmen der mittelalterlichen Kolonisation von deutscher Bevölkerung besiedelt und so gewann die Stadt den deutschen nationalen Charakter, den sie sich bis zu der Vertreibung der Sudetendeutschen nach dem zweiten Weltkrieg bewahrt hat. Josef Willomitzer ist also in einem deutschsprachigen Raum aufgewachsen. Sein Vater Josef war ein Staatsanwalts-Substitute von Beruf und als er aus Arbeitsgründen nach Eger (Cheb) in deutschsprachigem Egerland versetzt wurde, folgte ihm auch sein Sohn, der in Eger die Gymnasialstudien bis Ende der sechsten Klasse absolvierte. Willomitizers Mutter, geboren Schröter, starb bald nach der Versetzung.¹³ Alfred Klaar, Willomitizers Zeitgenosse und Freund, äußert sich über die auf dem Lande verbrachten Knabenjahre in dem Vorwort zu Willomitizers Werk *Letzte Gedichte und Geschichte* folgendermaßen aus:

„...er hatte in seinem Heimatsstädtchen eine sorgliche Erziehung genossen; doch war das Milieu, in dem er aufwuchs, ein überwiegend ländliches. Er hatte als Knabe Berührung mit volkstümlichen Kreisen, lebte sich in die Egerer Mundart ein und erfreute sich zeitlebens an den lustig-derben volkstümlichen Weisen der nordböhmischen Heimat.“¹⁴

Der Einfluss des ländlichen Milieus spiegelt sich in einem seiner ersten literarischen Versuche, in der Groteske *Das Fatum von Gogelheim*, deutlich wider. Diese humoristisch-phantastische Kurzgeschichte behandelt ein groteskes Thema - geheime Liebe zwischen einem Menschenfresser, der täglich einen Menschen essen muss, und einer Bürgermeistertochter.

„Alles, was den Humoristen Willomitzer später für weite Kreise kennzeichnete, war in dieser kleinen Novelle bereits im Kerne gegeben: der Sinn für das Phantastisch-Groteske, die tiefe ursprüngliche Heiterkeit, die reiche Erfindung und die immer treffende und doch niemals verwundende Satire.“¹⁵

Als Willomitzer in der sechsten Gymnasialklasse war, ist sein Vater gestorben und aus

¹² Der heutige Name lautet Benešov nad Ploučnicí.

¹³ Vgl. KLAAR, Alfred. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S. 2f.

¹⁴ KLAAR, Alfred. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S. 2.

¹⁵ KLAAR, Alfred. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S. 5.

finanziellen Gründen war der junge Josef gezwungen, das Studium am Gymnasium abzubrechen. Stattdessen trat er als Gehilfe in die Eger-Franzensbader Buchhandlung *Gschihay* ein. Sein Arbeitgeber war auch Eigentümer der Egerer Zeitung und so hatte Willomitzer schon von Jugend an einen unmittelbaren Kontakt mit der Literatur und mit dem journalistischen Beruf. Er war auch als Gehilfe in der Franzensbader Bibliothek tätig, wo angeblich seine ersten Humoresken entstanden. Später begann Willomitzer in der *Egerer Zeitung* seine Kurzgeschichten zu publizieren.¹⁶

2.2. Prager Jahre

Aufgrund seiner Mitarbeit an der *Egerer Zeitung* wurde Willomitzer in breiteren Kreisen bekannt. Die *Egerer Zeitung* gehörte nämlich zusammen mit der *Reichenberger Zeitung* und den Prager Periodika zu den in ganz Böhmen wahrgenommenen deutschsprachigen Medien. Im Jahre 1869, erst als Zwanzigjähriger, wurde Willomitzer von Franz Klutschak, einem Bekannten seines Vaters, angesprochen und nach Prag eingeladen. Franz Klutschak, am 11.2.1814 in Prag geboren, war ein Jurist, Journalist, Chefredakteur der Zeitung *Bohemia* und eine bedeutende Person des intellektuellen Lebens in Prag.¹⁷ Dank seiner Initiative trat Willomitzer in Prager literarische Kreise ein, wurde in den Redaktionsverband der Zeitung *Bohemia* empfangen und konnte sich an ihrem Inhalt beteiligen. Zunächst publizierte er vor allem Reportagen und einfache Berichte, später veröffentlichte er in *Bohemia* auch seine humoristischen Kurzgeschichten und Gedichte.¹⁸ *Bohemia* gehörte zu den deutschen konservativ orientierten Zeitungen in Prag und erschien von 1828 bis 1938. In dieser Zeitung arbeitete sich Willomitzer allmählich zu der leitenden Position empor. Die fehlende Universitätsausbildung hinderte ihn dank seinem Fleiß und vorheriger Praxis in der *Egerer Zeitung* nicht. Im Jahre 1888 übernahm er die Leitung des Periodikums und übte diesen Beruf bis seinem Tod im Jahre 1900 aus.

Neben der beruflichen Tätigkeit als Chefredakteur widmete sich Willomitzer auch der künstlerischen und politisch engagierten Tätigkeit. Die Mehrheit seiner Humoresken in Bänden *Heitere Träume*, *Lauter Unica*, *Ins Blaue hinein*, *Das unheimliche Gebiß* und *Letzte Geschichten und Gedichte* erschien erst am Ende Willomitzers Leben in dem Verlag Concordia in Berlin. Wahrscheinlich konnte er seine Kurzgeschichten und Gedichte nicht in Böhmen publizieren, weil

¹⁶ Vgl., ebd., S. 2f.

¹⁷ Vgl. Franz Klutschak. URL: <http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_K/Klutschak_Franz_1814_1886.xml>, Stand: 23.2.2013.

¹⁸ Vgl. KLAAR, Alfred. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S. 3ff.

seine antitschechische Stellungnahmen in seinen Werken häufig zum Ausdruck kamen. Sein Werk *Die allerneuste Königihofers Handschrift*, eine Parodie auf die tschechischen *Grünberger* und *Königihofers Handschrift (Rukopis Zelenohorský a Královéhradecký)*, über deren Authentizität lange Streite geführt wurden, erschien in dem Verlag Felix Bagel in Düsseldorf und berichtet ironisch über bedeutende Personen der tschechischen Geschichte und Gesellschaft. In einem Nachruf in *Národní listy*, dem national orientierten Blatt der tschechischen Partei *Národní strana*, wurde Willomitzer sogar als „ein gefährlicher Gegner der tschechischen nationalen Bemühungen“¹⁹ bezeichnet. Robert Reinhard beschreibt Willomitzer in seinem Vorwort zu *Humoresken in Vers und Prosa* als einen Mann, „der ohne persönliche Gehässigkeit durch Jahrzehnte den Kampf für Deutschtum, Fortschritt und Freiheit in Deutschböhmen energisch leitete.“²⁰

Josef Willomitzer verbarg nicht seine Sympathien zu dem deutschen Teil der Bevölkerung in Böhmen, eher umgekehrt. Sein Freund Heinrich Teweles benennt ihn in seinem Erinnerungswerk als „einen richtigen Deutschböhmen“²¹ und drückt sein Bedauern darüber aus, dass die Deutschen dem Schriftsteller keine Beachtung schenken, obwohl er sich für die Unabhängigkeit des deutschen Volks einsetzte.²² Mit vielen kurzen politischen Gedichten, die in der Zeitschrift *Jugend* erschienen, erregte er in der tschechischen nationalen Gesellschaft öffentliches Ärgernis. Willomitzer beschäftigte sich mit der Politik nicht nur im Bereich der Literatur. Als Kandidat des Deutschen Wahlkomitees nahm er im Jahre 1886 an den kommunalen Stadtwahlen teil.²³ Was seine Beziehung zu der dritten Bevölkerungsgruppe in Böhmen, Juden, betrifft, war er im Gegenteil zu zunehmenden antisemitischen Bewegungen ganz vorurteilslos. Heinrich Teweles erwähnt in seinem Erinnerungswerk, dass sich viele Juden in Willomitizers Freundekreis befanden:

„Und wenn er scherzhaft den Antisemiten dahin definierte, daß das einer sei, ‚welcher die Juden mehr haßt, als unbedingt notwendig.‘, so darf man feststellen, daß er ein ganz vorurteilsloser nichthassender Mensch gewesen ist, der seine besten Freunde unter den Juden hatte und der nicht nur durch seinen Beruf gezwungen, sondern aus Vorliebe mit Juden verkehrte.“²⁴

Über das persönliche Leben von Josef Willomitzer ist leider nicht viel bekannt. In Erinnerungen von Alfred Klaar wurde ohne Zeitangabe erwähnt, dass er Emma von Wachstein, eine

¹⁹ Vgl. *Národní listy*. Prag: [Julius Grégr], Jg. 40, Nr. 273 (3.10.1900), S. 2.

²⁰ REINHARD, Robert. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Humoresken in Vers und Prosa*. Leipzig: Hesse und Becker Verlag, 1908, S. 7.

²¹ TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922. S. 3.

²² Vgl. ebd.

²³ Vgl. *Národní listy*. Prag: [Julius Grégr], Jg. 26, Nr. 318 (17.11.1886), S. 2.

²⁴ TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922. S. 3.

Tochter des Bildhauers und Nestors der deutschen bildenden Künstler in Böhmen, Emmanuel Ritter Max von Wachstein, heiratete und dass sie zusammen einen Sohn hatten:

„Seine Gattin, [...], eine echt künstlerische Natur von großer musikalischen Begabung, trug in sein Leben und Schaffen die zartesten Anregungen hinein, in einem talentvollen Sohne sah er die Gaben der Künstlerfamilie verjüngt.“²⁵

Josef Willomitzer ist am 3. Oktober 1900 an Gesichtsröse gestorben. Sein Grab befindet sich auf dem Prager Friedhof Olšanské hřbitovy. Über das feierliche Begräbnis mit großer Teilnahme berichtet ausführlich die Prager Zeitung *Politik*: Der Leichenzug und die eigene Beerdigung fanden am 5.10.1900 statt. Um zwei Uhr am Nachmittag ging der Trauerzug aus der Kirche zu Maria Schnee aus, um Willomitzer auf dem Friedhof in Olšan zu begraben. Das Totenmahl besorgte Frau Klementine Brabcová und ihr Mann in ihrem Restaurant U Pinkasů in der Nähe von Wenzelsplatz.²⁶

Am 3. Oktober 1937 wurde in Bensen Willomitizers Denkmal enthüllt. Die Gedenktafel wurde auf Auftrag der Union der deutschen Presse und der Gemeinde Bensen nach dem Entwurf des Reichenberger Architekten Ing. Paul Artmann hergestellt. Das Bronzerelief Willomitizers hat der Bildhauer Fritz Tampe angefertigt. Die Gedenktafel ging leider während der letzten Tage des Zweiten Weltkriegs im Mai 1945 verloren.²⁷

„ (...) Das Denkmal wurde in die alte Burgmauer in der Nähe einer herrlichen alten Linde eingefügt, an seiner Seite wurde ein Brunnen mit einem Steingarten errichtet.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des stellvertretenden Bürgermeisters Barton und einer Dankeskundgebung des Chefredakteurs i. A. Armin Hegenbarth (Warnsdorf) hielt Red. Landesvertreter Dr. Franz Bacher die Festrede, in der er das Leben und Wirken Willomitizers als Menschen, als Journalisten, als Politiker und Schriftstellers würdigte. (...)

Am Abend vorher hatte im Rotz-Hotel ein Begrüßungsabend stattgefunden, wo namentlich Frau Valerie Horner mit ihrer vornehmen Gesangkultur und das bekannte Endler-Quartett mit seinen heiteren Vorträgen viel Beifall fanden.“²⁸

Es bleibt allerdings fraglich, ob die feierliche Denkmalenthüllung wirklich von Popularität und Bedeutung des Schriftstellers zeugte. Im Kontext der gespannten Atmosphäre im Jahre 1937 konnte die Feier im Sudetenengebiet eher als ein Ausdruck der sudetendeutschen nationalen

²⁵ Vgl. KLAAR, Alfred. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S. 14.

²⁶ Vgl. *Politik*. Prag: [J. S. Skrejšovský], Jg. 39, Nr. 276 (6.10.1900), S. 4.

²⁷ Vgl. ŠEFL, Vladimír. *Josef Willomitzer*, Stand: 29.3.2013.

URL: <<http://bensen.webnode.cz/news/joseph-willomitzer/>>

²⁸ *Die Willomitzer-Feier in Bensen*. In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Rota-Aktien-Gesellschaft für Zeitung und Buchdruck], Jg. 110, Nr. 234 (5.10.1937), S. 3.

Bemühungen gemeint sein. Über die feierliche Enthüllung des Denkmals wurde auch in der *Reichenberger Zeitung*²⁹ ausführlich berichtet, die in dieser Zeit als das führende Periodikum der Sudetendeutschen galt. Ab dem Jahr 1934 erschien die Zeitung mit kennzeichnendem Untertitel *Tagblatt für das deutsche Volk in der Tschechoslowakei*. Der Untertitel wurde im Jahre 1938 noch zweimal geändert und hieß fortan *Tagblatt für das sudetendeutsche Volk* und später *Heimatblatt der Sudetendeutschen*.³⁰

2.3. Willomitzers Wirken in Redaktions- und Kunstvereinen

2.3.1. Der Prager Freundekreis um Josef Willomitzer

Die Personen, die in erhaltenen Quellen am häufigsten im Zusammenhang mit Josef Willomitzer vorkommen sind Alfred Klaar, Fritz Mauthner und Heinrich Teweles. Alfred Klaar (7.11.1848 Prag – 4.11.1927 Berlin-Charlottenburg) war Journalist, Kritiker und Literaturhistoriker. Schon während seiner Studienzeit war er beruflich in *Tagesbote aus Böhmen* tätig, später besorgte er das Theaterreferat in *Bohemia* und wirkte auch als Leitartikler in *Morgenblatt aus Böhmen*. Neben beruflicher Tätigkeit widmete er sich wie Willomitzer auch den humoristischen Werken. In der gespaltenen Gesellschaft Böhmens galt er als Wortführer deutscher liberalen Gesinnung. Er engagierte sich in Vereinen „Concordia“ (als dessen Vorsitzender), „Deutscher Politischer Verein“, „Lesehalle deutscher Studenten in Prag“ und „Verband der deutschen Journalisten in Böhmen“. Er verdiente sich um Gründung eines Theatervereins, der später für die Finanzierung des Neuen Deutschen Theaters sorgte.³¹ Nach Willomitzers Tod sammelte er seine Humoresken und verdiente sich auch um ihre Ausgabe.

Fritz Mauthner (22.11.1849 Horitz – 29.6.1923 Meersburg am Bodensee) war ein deutschnational gesinnter Journalist jüdischer Herkunft und wirkte in Prag vor allem als Feuilletonist des *Tagesboten aus Böhmen*. Acht Jahre nach Erscheinung Willomitzers *Allerneuste Königihofers Handschrift* publizierte auch Mauthner eine Satire mit dem Titel *Die böhmische Handschrift*.³² Außer der beruflichen Umgebung verkehrte Willomitzer mit Mauthner und auch

²⁹ Vgl. HEGENBARTH, Josef Armin. *Josef Willomitzer: Zur Denkmal-enthüllung in Bensen*. In: Reichenberger Zeitung. Reichenberg: [Gebrüder Steipel], Jg. 78, Nr. 227 (26.9.1937), S. 20-21.

³⁰ Siehe URL: <<http://kramerius.nkp.cz/kramerius/PShowPeriodical.do?id=29415&it=0>>, Stand 6.4.2013.

³¹ Vgl. Alfred Klaar.

URL: <<http://www.deutsche-biographie.de/sfz41225.html>>, Stand: 29.3.2013.

³² Vgl. Fritz Mauthner.

URL: <<http://www.deutsche-biographie.de/sfz59307.html>>, Stand: 29.3.2013.

Klaar bei Gestaltung der humoristischen Wochenschrift *Hiddigegei*.³³ Zu Mauthners wichtigsten philosophischen Werken zählen *Beiträge zu einer Kritik der Sprache*, in denen er die Sprache als Mittel der Welterkenntnis bestreitet.

Heinrich Teweles (13.11.1856 Prag – 10.8.1927 Prein) war ein langjähriger Mitarbeiter des *Tagesboten aus Böhmen* und außerdem publizierte er auch in *Bohemia*. Später wirkte er als Chefredakteur des *Prager Tagblatts*. Er betätigte sich besonders im Bereich des Theaters. Im Jahre 1887 wurde er Dramaturg am Deutschen Landestheater in Prag und später übte er die Funktion des Theaterdirektors aus. Er verdiente sich um Aufführung der Werke von lokalen Prager Autoren, die im europäischen Kontext nicht bekannt waren. Zu seiner wichtigsten Werken zählt im Jahre 1894 herausgegebenes *Prager Dichterbuch*, ein Sammelband von Kurzgeschichten und Gedichten Prager deutschen Autoren. In diesem Band erschienen auch manche Erzählungen von Willomitzer.³⁴ Nach dem Tod Willomitizers fasste er sein Leben in einem kurzen Erinnerungswerk *Erinnerungen an Josef Willomitzer* zusammen.

2.3.2. Leitung der Zeitung Bohemia

Den bedeutendsten Teil der literarischen Karriere Willomitizers stellen die Jahre in der Redaktion der Zeitung *Bohemia* dar. *Bohemia* wurde im Januar 1828 von der Druckerei Gottlieb Haase und Söhne in Prag gegründet. Die Zeitung begann unter dem Namen *Unterhaltungsblätter Bohemia* zu erscheinen, aber schon nach zwei Jahren wurde der Titel auf *Bohemia, oder Unterhaltungsblätter für gebildete Stände* geändert. Der Name der Zeitung wurde noch mehrmals unbenannt: in Jahren 1832 – 1845 erschien die Zeitung als *Bohemia, ein Unterhaltungsblatt*, in Jahren 1846 – 1914 als *Bohemia* und in Jahren 1914 – 1938 als *Deutsche Zeitung Bohemia*. Die Redaktion siedelte in dem Haus Zum halbgoldenen Stern auf dem Altstädter Ring neben dem Kinsky-Palast. Im Jahre 1835 zog die Redaktion in den Annahof, den die Firma erwarb. Unter Einfluss der politischen und gesellschaftlichen Ereignisse nach dem Jahr 1848 entwickelte sich *Bohemia* zu einem führenden politischen Periodikum. Die Zeitung setzte sich als ihr Ziel eine nachdrückliche Wahrung des Heimatsrechts der Deutschen in Böhmen und Vertretung der politischen, nationalen und kulturellen Ansprüche der deutschen Minderheit.³⁵

Josef Willomitizers Beiträge erschienen in *Bohemia* seit dem Jahr 1869. Seine erste bedeutendere Rolle in der Redaktion dieser Zeitung war die Besorgung des Gerichtsreferats. Josef

³³ Vgl. TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922, S. 8.

³⁴ Vgl. LUDVOVÁ, Jitka. *Heinrich Teweles*.

URL: <http://host.divadlo.cz/gfx/attachments/hq6106_ENCYKLOPEDIE.pdf>, Stand: 29.3.2013.

³⁵ Vgl. STERN, Josef. *Neunzig Jahre „Bohemia“: Allerhand Erinnerungen*. In: *Deutsche Zeitung Bohemia*. Prag: [Andreas Haase], Jg. 91, Nr. 1 (1.1.1918), S. 3-6.

Stern, der Gerichtsberichte für die Konkurrenzzeitung *Tagesbote aus Böhmen* besorgte und dank dieser Tätigkeit oft mit Willomitzer verkehrte, erwähnt in seinem Erinnerungsartikel *Neunzig Jahre „Bohemia“*, dass er Willomitzer mit den tschechischen Sprachkenntnissen helfen musste. Mit dem Aufnehmen der Gerichtsverhandlungen, die auf tschechisch abliefen, hatte Willomitzer wegen seiner Herkunft aus deutschsprachigem Gebiet offensichtlich Schwierigkeiten. Außer Gerichtsprozessen erstattete er auch Berichte aus verschiedenen volkswirtschaftlichen Versammlungen, vor allem nach dem Großen Wiener Börsenkrach im Jahre 1873, der das ganze Wirtschaftsleben erschütterte. An diesen stürmischen Veranstaltungen nahmen meistens schwer betroffene Finanzinstitutionen oder verschiedene Wirtschaftsunternehmen teil. Diese journalistische Tätigkeit, an der Willomitzer offensichtlich kein Vergnügen fand, war für ihn jedoch als Broterwerb notwendig. Auch solche Arbeit wurde Willomitzer zu einer Art von Inspiration für seine humoristisch-satirischen Aphorismen und kurzen Bemerkungen.

„Während sich mancher Redner in diesen Versammlungen über wirtschaftliche Fachfragen erhing, weilten Willomitizers Gedanken fern von hier; lächelnd brachte er einen Einfall zu Papier und mehr als ein Beitrag entstand da für das von Viktor Paul Mendl, dem Kollegen von ‚Tagesboten‘, herausgegebene humoristische Wochenblatt ‚Hiddigeigei‘, [...]“³⁶

Im Jahre 1881 trat der Chefredakteur Franz Klutschak aus gesundheitlichen Gründen von den Redaktionsgeschäften zurück und seine leitende Stelle in *Bohemia* übernahm Josef Walter. In dieser Zeit stand Willomitzer schon im Vordergrund des politischen Teils der Zeitung und am Ende der Karriere Walters führten sie die Zeitung praktisch zusammen. Im Jahre 1889, ein Jahr nach Walters Suizid, übernahm Willomitzer seine Stelle in der Redaktion. Unter Willomitizers Leitung gewann *Bohemia* einen noch deutlicheren deutschnationalen Charakter. Damit wollte Willomitzer wahrscheinlich nicht die tschechischen Patrioten provozieren, sondern nur die Gefährdung der deutschen Kultur hervorheben. Er stellte sich z. B. gegen deutschen radikalen Politiker Karl Hermann Wolf:

„...als Walter, [...], im September 1888 freiwillig in den Tod ging, übernahm Willomitzer die Leitung der ‚Bohemia‘, in der er mit Entschiedenheit und Frische den Kampf für Deutschtum in Böhmen erblickte. Er bekämpfte schon in den Neunziger Jahren auf das lebhafteste die von den Radikalen unter der Führung Karl Hermann Wolfs hervorgerufenen Spaltungen und mahnte zur Einigkeit.“³⁷

Karl Herrman Wolf (27.1.1862 Eger – 11.6.1941 Wien) war ein Abgeordneter des böhmischen

³⁶ Vgl. STERN, Josef. *Neunzig Jahre „Bohemia“: Allerhand Erinnerungen*. In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Andreas Haase], Jg. 91, Nr. 1 (1.1.1918), S. 3-6.

³⁷ STERN, Josef. *Neunzig Jahre „Bohemia“: Allerhand Erinnerungen*. In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Andreas Haase], Jg. 91, Nr. 1 (1.1.1918), S. 5.

Landtags, Herausgeber und Schriftsteller, der sich als ein begeisterter Anhänger des Großdeutschtums profilierte. Er war Vertreter der Deutschnationalen Bewegung und publizierte seine radikale Stellungen in der *Deutschen Wacht*, in der *Deutschen Volkszeitung* und in dem *Deutschen Volksblatt*. Wolf gründete auch im Jahre 1892 den Verein „Germania Lese- und Redeverein der deutschen Hochschüler in Prag“.

2.3.3. Das deutsche Vereinsleben in Prag

Willomitzer gewann in den literarischen Kreisen von Prag dank seinen witzigen Beiträgen Anerkennung und wurde zu einer populären Person des öffentlichen Lebens. Außer der zum Broterwerb notwendigen beruflichen Tätigkeit in der *Bohemia* engagierte sich Willomitzer auch in unabhängigen Vereinen und Zeitungen. Ein bedeutender Treffpunkt für die Prager deutschen bildenden Künstler, Schriftsteller und Theaterleute war Kaffeehaus Europa, das sich in Zeltnergasse neben dem Landesgerichtsgebäude befand. Dort trafen sich auch Mitglieder der Vereine „Concordia“, „Schlaraffia“, „Orpheus“ und andere. Zu den wichtigsten führenden Persönlichkeiten zählten dabei Alfred Klaar, Fritz Mauthner, Heinrich Teweles, Emil Kuh³⁸ und auch Josef Willomitzer.³⁹

Zu den unabhängigen Blättern der Zeit gehörte die bereits erwähnte humoristische Wochenschrift *Hiddigeigei*, für die Willomitzer die populäre *Lieder des Herrn Woprschalek* und andere Beiträge unter dem Pseudonym Willfred lieferte. Das Blatt wurde von Viktor Paul Mendl herausgegeben und erschien Anfangs der 70er Jahre. Zum großen Teil wurde *Hiddigeigei* am Stammtisch im Kaffee Europa redigiert. Der Verbreitung und der Dauer der Zeitschrift wurde jedoch ein kurzes Ziel gesetzt, denn die Zeitschrift diente eher zu persönlichem Ergötzen der Mitarbeiter. Unter denen befanden sich außer Willomitzer die schon genannten Alfred Klaar, Fritz Mauthner und andere.⁴⁰ Leider lässt sich kein Exemplar und kein lexikalischer Eintrag zu dieser Zeitschrift in der tschechischen Nationalbibliothek finden. Wahrscheinlich handelte es sich nur um eine unkommerzielle Unterhaltungszeitschrift, denn sie wurde nur in persönlichen Erinnerungen von H. Teweles und J. Stern erwähnt.

Als Varietékünstler wurde Willomitzer durch seine Mitgliedschaft in humoristischem Verein „Orpheus“ berühmt, der zu Ende des Jahres 1868 gegründet wurde. Als Vorbild dieser Idee diente „Schlaraffia“, eine im Jahre 1859 in Prag gegründete deutschsprachige Vereinigung, die die deutsche Kultur durch Humor pflegte. Diese Vereinigung ist im deutschsprachigen Raum bis heute

³⁸ Emil Kuh (13.12.1828 Wien - 30.12.1876 Meran). Österreichischer Schriftsteller und Literaturkritiker.

³⁹ Vgl. STERN, Josef. *Neunzig Jahre „Bohemia“: Allerhand Erinnerungen*. In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Andreas Haase], Jg. 91, Nr. 1 (1.1.1918), S. 3-6.

⁴⁰ Vgl. TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922, S. 8.

tätig. Die Orpheiden organisierten wöchentliche Treffen, die in griechischem Stil abgehalten wurden. Die in weißen Mänteln bekleideten Orpheiden trugen auch Pseudonymen, die aus den Namen der griechischen Götter abgeleitet wurden. Willomitzer betätigte sich dabei angeblich nicht nur im Bereich der Literatur aber auch „als geschickter Jongleur und als lustiger Kupletsänger“⁴¹ Er unterhielt das Publikum mit seinen Liedern „Von unserem Vetter Jakob“, die er zum Vortrag in Egerer Mundart brachte. Zu den Mitgliedern zählten außer Willomitzer und Teweles auch einige Tschechen, z. B. der Opernsänger Adolf Krössing, der eigentlich zu den Gründern des Vereins zählte. Die tschechische Aktivität in deutscher Vereinigung stieß jedoch auf scharfe Kritik der nationalen tschechischen Kreisen. Orpheus organisierte unter anderem auch kulturelle Veranstaltungen für das deutsche Publikum.⁴²

*„Einen durchschlagenden Erfolg erzielte Willomitzer als Konzert-Karikaturist bei dem großen Stiftungsfest im April 1876 im Sophieninselsaale, das mit der Aufführung der Operette ‚Friedrich der Herzbare‘ von Mögele durch Vereinsmitglieder ein Ereignis für die Prager deutsche Gesellschaft bildete und das den Höhepunkt im Leben und Wirken des Vereins bedeutete.“*⁴³

Heinrich Teweles erwähnt in seinem Erinnerungswerk auch eine Zeitschrift, die der Verein angeblich herausgab. Wahrscheinlich handelte sich um eine Sammlung humoristischer Gedichte, Lieder und Kurztexte, die während der Sitzungen präsentiert wurden. Da es laut Teweles nur ein handschriftliches Exemplar gab, das mit höchster Wahrscheinlichkeit bis heute nicht erhalten ist, lässt sich keine nähere Charakteristik der Zeitschrift leider feststellen.⁴⁴

Willomitzer war auch ein aktiver Mitglied des Vereins „Concordia“. Er beteiligte sich an Organisation von gesellschaftlichen Veranstaltungen wie Concordia Ball und an anderen künstlerischen und literarischen Treffen. Im Kaffee Europa trafen sich auch die Mitglieder des Prager Turnvereins. Willomitzer betätigte sich in diesem Verein angeblich als ein „eifriger Turner“⁴⁵ und seine Vorliebe erschien auch in manchen seiner Werke, z.B. in dem Lustspiel *Die Kritik der reinen Vernunft*, das er eigentlich dem Turnverein gewidmet hat. Selbst die Mitglieder dieses Stammtisches verdienten sich um die Ausgabe seines ersten Bandes von humoristischen Kurzgeschichten, der im Jahr 1892 unter dem Namen *Heitere Träume* erschien.⁴⁶

⁴¹ STERN, Josef. *Die Prager Orpheiden: Krössing und die tschechischen Chauvinisten*. In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Rota-Aktien-Gesellschaft für Zeitung und Buchdruck], Jg. 106, Nr. 26 (31.1.1933), S. 5.

⁴² Vgl., ebd.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Vgl. TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922, S. 5.

⁴⁵ STERN, Josef. *Die Prager Orpheiden: Krössing und die tschechischen Chauvinisten*. In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Rota-Aktien-Gesellschaft für Zeitung und Buchdruck], Jg. 106, Nr. 26 (31.1.1933), S. 5.

⁴⁶ Vgl. STERN, Josef. *Neunzig Jahre „Bohemia“: Allerhand Erinnerungen*. In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Andreas Haase], Jg. 91, Nr. 1 (1.1.1918), S. 3-6.

2.3.4. Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *Jugend* - *Münchner illustrierte Wochenschrift für Kunst und Leben*

Die Zeitschrift *Jugend* wurde von Georg Hirth und Fritz von Ostini im Jahre 1896 in München gegründet und erschien bis 1940. Die *Jugend* bot vor allem den jungen unbekannten Künstlern einen Platz für Veröffentlichung ihrer Werke an. Mit dem Programm der Programmlosigkeit wurde die *Jugend* zu einer bunten, mannigfaltigen und von unterschiedlichsten Strömungen geprägten Zeitschrift. Sie sollte als ein Forum der neuen Literatur- und Kulturszene dienen. Es handelte sich jedoch nicht um ein rein künstlerisches Periodikum, es wurden da auch zahlreiche kritische, politisch engagierte und satirische Beiträge abgedruckt. Die Tatsache, dass die Zeitschrift eigentlich der Strömung Jugendstil (Sezession) ihren Namen gab, war nicht absichtlich. Die Zeitschrift wollte sich nicht zu irgendeiner Strömung zuordnen lassen, eher umgekehrt. Prägend war für die Zeitschrift ihre Vielfältigkeit und die oben erwähnte Programmlosigkeit.⁴⁷

*„Die Begründung der Münchner Jugend regte den Dichter [J.W.] an, die Epigramme und Scherzgedichte, die unter dem Eindrucke der öffentlichen Ereignisse so leicht und so reich aus der humoristischen Betrachtung hervorquollen, einer weiteren Öffentlichkeit zu vermitteln. [...] Zuweilen wurde telegraphisch ein Gedicht über ein Zeitereignis erbeten, das dann mit der Beschleunigung, mit der man sonst einen Zeitungsartikel erledigt, an die Redaktion nach München abging.“*⁴⁸

Willomitzer publizierte in *Jugend* seine zahlreichen engagierten, aber auch manche unpolitische Gedichte unter Pseudonymen Loki, Josephus, Bohemund oder Willo. Durch diese Beiträge wurde er auch in breiteren außerböhmisches Kreisen bekannt.⁴⁹ Zu den politischen Beiträgen gehört z. B. das Gedicht *Die Wiener Wahlen*⁵⁰, das in unter dem Pseudonym Willo abgedruckt wurde oder das Gedicht *Der kleine Tscheche in der Westentasche*.⁵¹

⁴⁷ Vgl. *Jugend*.

URL: <<http://www.haraldfischerverlag.de/hfv/IZ/jugend.php>>, Stand: 29.3.2013.

⁴⁸ KLAAR, Alfred. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer. *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S.12.

⁴⁹ Vgl. TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922. S. 3.

⁵⁰ Siehe *Jugend* Jg. 5/Heft 24. Erreichbar aus URL: <<http://www.jugend-wochenschrift.de>>, Stand: 25.3.2013.

⁵¹ Siehe *Jugend* Jg. 6/Heft 1. Erreichbar aus URL: <<http://www.jugend-wochenschrift.de>>, Stand: 25.3.2013.

3 Werk

Im Folgenden wird Willomitzers literarisches Werk nach Gattungen in drei Unterkapiteln besprochen. Das bedeutendste und aus historischer Sicht interessanteste Werk stellt die engagierte Lyrik dar, weil sie die gespannten gesellschaftlichen Verhältnisse und politischen Ereignisse am Ende des 19. Jahrhunderts widerspiegelt. Zu dem epischen Schaffen zählen viele Humoresken und Grotesken. Aus dem Drama sind nur drei humoristische Einakter zu nennen.

3.1. Lyrik

Willomitzer publizierte seine humoristischen Gedichte in den Bänden *Humoresken in Vers und Prosa* (1908, Leipzig: Max Heffes) und *Letzte Geschichten und Gedichte* (1901, Berlin: Concordia). Sein poetisches Werk ist selbstverständlich umfangreicher, aber die sonstigen Gedichte und Lieder sind leider nie in Buchform erschienen. Willomitzers Gedichte wurden meistens nur in den Zeitschriften, vor allem in den bereits erwähnten Periodika *Münchner Jugend* und *Hiddigeigei* abgedruckt. Seine Verse erschienen auch noch im Sammelband *Prager Dichterbuch*. Außer der umfangreichsten *Allerneuste Königihofers Handschrift* sind noch andere Lieder, die die tschechischen nationalen Bemühungen ironisieren zu erwähnen, zum Beispiel sein bekanntes Lied *Stoß an du blasser Junge* (*Wir schielen nicht, wir schauen hinüber frank und frei*), die die verschärften nationalen Stimmungen bezüglich der Österreichischen Monarchie und des Deutschen Reichs thematisierte.⁵² Dieses Lied erschien in dem *Deutsch-Österreichischen Studentenliederbuch*, das im Jahr 1880 von Fritz Wirth in Wien und Neutitschein in Verlag von L.V. Enders herausgegeben wurde. Der stark national orientierte Almanach enthält auf ca. 160 Seiten Vaterlands- und Freiheitslieder, Kneip- und Burschenlieder.

*Stoß an, Du blasser Junge,
Das Banner ist entrollt,
Hoch weht die heilige Fahne,
Die Fahne schwarz-roth-gold!*

*Drauf er: „Ich bin ein Deutscher,
Doch trink ich nicht mit Euch,
Dieweil Ihr schielt hinüber,
In's grosse Deutsche Reich.“*

⁵² Vgl. URL: <<http://www.volksliederarchiv.de/lexikon-306.html>>, Stand: 29.3.2013.

*Ich thät mich zu ihm setzen
 Und lacht ihm in's Gesicht.
 „Mein Freund, du thust mich dauern,
 Du bist ein armer Wicht.
 Ei, glaubt doch nicht das Märlein
 Von unsrer Schielerei:
 Wir schielen nicht – wir schauen
 Hinüber frank und frei.
 Wir schauen frei und offen,
 Wir schauen unverwandt,
 Wir schauen froh hinüber,
 In's deutsche Vaterland!“⁵³*

Diese Verse, die zu einem volkstümlichen Lied wurden, erschienen noch nach Willomitzers Tod. Der österreichische Minister Anton Schreiner zitierte diese Verse in seiner Rede auf dem Böhmerwaldhund-Fest im Jahre 1910 im Sinne der deutsch-österreichischen Zusammengehörigkeit:

„Der Vorwurf, daß wir nicht patriotisch seien ist klar und deutlich von einem der besten der Presse, von Josef Willomitzer, mit den Worten zurückgewiesen worden: ‚Wir schielen nicht, wir schauen hinüber frank und frei‘. Wir schauen nach dem Deutschen Reiche, das gerade im Vorjahre seine Treue für unsere Monarchie so glänzend bewährt hat, wir schauen hinüber, weil uns eine tausendjährige Geschichte mit Deutschland verbindet.“⁵⁴

Bekannt wurden auch Willomitzers andere politische Lieder, die zum Teil sogar pejorativ klingen, z. B. das schon erwähnte Gedicht *Der kleine Tscheche in der Weltentasche*, das die tschechische Sprache parodiert und die Böhmen als ein unterentwickeltes kulturloses Land schildert:

*Slon, das ist der Elefant,
 Slunce Sonne – země Land,
 A tak dále – und so fort,
 Memoriere jedes Wort –
 Ganz besonders präg' Dir ein:*

⁵³ WILLOMITZER, Josef: *Stoß an du blasser Junge*. In: *Jugend*. München und Leipzig: [G. Hirth's Verlag], Jg.5, Heft 48 (26.11.1900), S.798.

⁵⁴ *Eine Rede Schreiners auf dem Böhmerwaldbund-Fest*. In: *Bohemia*. Prag: [Andreas Haase], Jg. 83, Nr. 209 (31.7.1910), S. 9.

Mrcha, Has – und prase, Schwein,
In der Mehrzahl prasata,
Zatracená holota –
Dieses hört der Mensch zumeist,
Wenn er quer durch Böhmen reist.
Ferner hört man jede Weil’
Nennen einen Körpertheil –
Aber den verrath ich nicht,
Weil es mir an Muth gebricht.
Das Pronomen Mein und Dein
Stellt sich oft verwechselt ein,
So wird auch Deutschböhmerland
*Nur als tschechisch anerkannt. [...]*⁵⁵

Die Gedichte sind vor allem durch ihre Aktualität und Skrupellosigkeit geprägt. Willomitzer fürchtet sich nicht vor heiklen kultur-politischen Themen und kommentiert sie zwar witzig, aber deutlich subjektiv und aus einer voreingenommenen Sicht.

Auch die unpolitischen Gedichte Willomiters bearbeiten den Stoff meistens auf ironische Art und Weise. In dem Gedicht *Es waren zwei Königskinder...*⁵⁶ thematisiert er lächerlich die unglückliche Liebe, im Gedicht *Die „Benehmtheit“ bei Tische*⁵⁷ ist dann die Kleinbürgerlichkeit das Hauptthema. Willomitzer scheut sich nicht vor den kontroversen Motiven wie Kritik an die Kirche, z. B. im Gedicht *Pater Abel*⁵⁸. In seiner kurzen dichterischen Beiträgen, die er im Verein „Orpheus“ präsentierte gibt es sogar sexuelle Anspielungen. Heinrich Teweles beschreibt Willomiters offene Auffassung von Humor in seinem Erinnerungswerk:

*„Bei aller frohen Sinnlichkeit war Willomitzer in seinen dichterischen Produktionen und auch im Leben nicht auf das Pornographische gerichtet. Aber er scheute sich nicht, das Kind einmal beim rechten Namen zu nennen und er geht damit weder in der Menge, noch im Ausdruck über das hinaus, was wir in Goethes Werken, insbesondere im ‚Tagebuch‘, im 53 Band der Sophienausgabe und in ‚Hanswursts Hochzeit‘⁵⁹ besitzen.“*⁶⁰

⁵⁵ WILLOMITZER, Josef: *Der kleine Tscheche in der Weltentasche*. In: Jugend. München und Leipzig: [G. Hirth's Verlag], Jg. 6, Heft 1 (1.1.1901), S.6.

⁵⁶ In: WILLOMITZER, Josef. *Humoresken in Vers und Prosa*. Leipzig: Hesse und Becker Verlag, 1908.

⁵⁷ In: Ebd.

⁵⁸ In: Josef Willomitzer. *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901.

⁵⁹ *Hanswurst Hochzeit oder der Lauf der Welt – Ein mikrokosmisches Drama*. Goethes nie beendetes grobianisches Spiel, dessen Humor in trivialen und derben Anspielungen besteht.

⁶⁰ TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922, S. 3.

3.1.1. *Allerneuste Königinhofer Handschrift. Tschechische Geschichten aus Tausend und einer Nacht.*

3.1.1.1. Entstehung

Allerneuste Königinhofer Handschrift ist eine Parodie auf die tschechischen literarischen Fälschungen *Grünberger Handschrift* und *Königinhofer Handschrift*. Um die häufig vorkommenden satirischen Anspielungen entschlüsseln zu können, ist es zunächst nötig, den historischen Hintergrund und die Entstehung der tschechischen Handschriften zu erläutern. Im Jahr 1817 wurde in Königinhof von tschechischem Linguisten Josef Hanka die sogenannte *Königinhofer Handschrift* gefunden. In sechs epischen, sechs lyrischen und zwei lyrisch-epischen Liedern wird in der Handschrift ein Triumph des tschechischen Volks in den mittelalterlichen Schlachten bearbeitet. Ein Jahr später wurde dann auf dem Schloss Grünberg bei Nepomuk von Josef Kovář *Grünberger Handschrift* entdeckt. Das Werk enthält Fragmente von zwei Gedichten: *Der Landtag* und *Das Gericht der Libussa*. Beide literarischen Fälschungen sind im Altschechischen geschrieben und sollten aus Mittelalter stammen. Die Handschriften fördern die Idee der Gleichwertigkeit von bisher unterdrücktem Tschechisch und überwiegendem Deutsch. Beide gefundenen Werke boten den Tschechen eine eigene literarische Tradition, die in der Zeit des Nationalen Wiedergeburt erschien. Für die tschechische patriotische Literatur des 19. Jahrhunderts waren die Handschriften eine reiche Inspirationsquelle von Themen, Symbolen und Sujeten, mit denen der Versuch um Gestaltung der eigenen tschechischen „hohen“ Literatur realisiert werden konnte. Beide Handschriften können als ein Ausdruck der Rivalität zwischen Tschechen und Deutschen betrachtet werden. Sie wollten nämlich verdeutlichen, dass sich auch auf Tschechisch eine kultivierte Literatur schreiben lässt. Die Handschriften und die nachfolgend entstandenen Werke brachten die vergessenen tschechischen Realien wieder ins Bewusstsein der Gesellschaft zurück und zeigten damit darauf, dass auch Tschechen ihr „Nibelungenlied“ haben. Am Ende der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts kamen stürmische Streite um die Authentizität der Handschriften zum Ausbruch. Zu ihren Gegnern zählte z. B. der zukünftige Präsident Tomáš Garrigue Masaryk.⁶¹ *Allerneuste Königinhofer Handschrift* ist als eine anonyme abwertende Parodie verfasst. Auf den ersten Blick kann man die absichtlich irreführenden Merkmale des Buches erkennen, die die uralte Authentizität des Dokumentes hervorgeben sollen. Der Autor selbst nennt den Text ironisch „*unverfälschte Handschrift*“⁶². Obwohl auf der ersten Seite die Nummer 535 steht, ist das Werk ohne Zweifel

⁶¹ Vgl. MACURA, Vladimír. Rukopisy aneb O mystifikování českém. In: Walter Koschmal et al.: *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika*. Praha – Litomyšl: Paseka, 2001, S. 409 – 414.

⁶² WILLOMITZER Josef. *Allerneuste Königinhofer Handschrift*. Düsseldorf: Felix Bagel Verlag, 1889, S. 536.

komplett. Zu dem Buch ist sogar eine ironische Anmerkung hinzugefügt:

„Weil hat g'fressen Maus Anfang von neuste echte Königinhofer Handschrift, fangme gleich an mit Seite 535

Der ehrliche Finder“⁶³

Das Papier weist vorsätzliche Qualitätsmängel auf, die das hohe Alter des Dokumentes belegen sollen. Den deutschen im Schwabach geschriebenen Text begleiten häufige Fußnoten – Anmerkungen einer fiktiven Institution, *Tschechischer Akademie für Kunst, Wissenschaft und gegenseitiges Wohlgefallen*. Diese Anmerkungen übersetzen häufige tschechische Begriffe, die im sonst deutschen Text auftreten und erläutern auf lächerliche Art und Weise manche historische Realien. Den Text begleiten auch ironisierende Karikaturen, deren Autor wahrscheinlich selbst Willomitzer ist. Das Werk ist gleich wie die tatsächliche *Geschichten aus Tausend und einer Nacht* aus einer Rahmengeschichte und erzählten Binnengeschichten zusammengesetzt. Vojta Voprschalek, „*einer der verschollenen tschechischen Minnesänger*“⁶⁴, liest seiner Gattin Andulka jede Nacht aus seinem eigenen poetischen Werk vor. Im Folgenden werden die Gedichte mit Hinblick auf tschechische Realien interpretiert.

3.1.1.2. Inhalt im Kontext der nationalen Spannungen

Die Handschrift setzt sich aus acht Gedichten zusammen. Es ist offensichtlich, dass sich der Autor kein hohes dichterisches Ziel gestellt hat. Alle Gedichte haben einen einfachen Aufbau – meistens handelt es sich um regelmäßige Paar- und Kreuzreime mit einfacher Rhythmik. Jedes Gedicht ist einer tschechischen bedeutenden Persönlichkeit des öffentlichen Lebens gewidmet und schildert sie im lächerlichen Sinne. Schon in dem ersten Gedicht *Der Wenzel und sein Wappentier* nimmt der Autor kein Blatt vor den Mund. Das Gedicht spielt auf die wesentlichsten Symbole der tschechischen Geschichte an – Wenzel als der bedeutendste Herrscher, Verteidiger der tschechischen Suverenität und Patron der böhmischen Länder und sein Wappentier Löwe. Ibrahim findet im Wüsteland ein Junge von Löwin und entschließt sich, das Tier zu erziehen. Sobald der Löwe aber groß ist, frisst er seinen Besorger. Dasselbe Schicksal widerfährt „*der dumme Michel*“⁶⁵, der ins Haus „*den kleinen schlauen Wenzeslaus*“⁶⁶ nimmt. Michel singt dem kleinen Wenzeslaus Lieder von Alfred Meißner, Moritz Hartmann und Egon Ebert, deutsch-böhmischen Autoren, die

⁶³ WILLOMITZER Josef. *Allerneuste Königinhofer Handschrift: Tschechische Geschiten aus Tausend und Einer Nacht*. Düsseldorf: Felix Bagel Verlag, 1889, S. 535.

⁶⁴ Ebd., S. 536.

⁶⁵ Ebd., S. 537.

⁶⁶ Ebd., S. 537.

sich für die tschechische Kultur einsetzten. Alfred Meißner (1822 – 1885) war Autor von Epos *Ziska*, in dem er die Existenz und Geschichte des böhmischen Volks verteidigte. Moritz Hartmann (1821 – 1872) war ein Schriftsteller jüdischer Herkunft, der sich an die tschechische Kultur orientierte. Die Stadt Prag nannte er sogar als „slawische Jerusalem“. Karl Egon Ebert (1801 – 1882) setzte sich vor allem im Jahre 1848 für das Zusammenleben von Deutschen und Tschechen in Böhmen ein.

Das hohe Lied vom Wenzel Hanka widmet sich dem Autor der originellen Königinhofer Handschrift und der Entstehung seines Werkes. In einer satirischen Anmerkung ist seine Persönlichkeit kurz charakterisiert:

„Wenzel Hanka, geb. 10. Juni 1791 zu Horscheniowes, einer der größten Männer aller Zeiten kommt gleich hinter Christoph Columbus. Hanka war Bibliothekar des böhmischen Museums. Um das schlummende Nationalgefühl seiner tschechischen Landsleute wieder zu erwecken, entdeckte Hanka thränenfeuchten Auges am Tage der heiligen Ludmilla, anno 1817, im Thurmgewölbe zu Königinhof die berühmte alttschechische Handschrift.“⁶⁷

In dem Gedicht ist auch Goethes Übersetzung eines Liedes aus der tschechischen Handschrift erwähnt, die zur Popularisierung der Fälschung unter Tschechen deutlich beigetragen hat.

Im Gedicht *Des Löwen Erwachen* wird der Slawenkongress und der nachfolgende Pfingstaufstand der tschechischen Nationalisten gegen Herrschaft Österreichs im Jahre 1848 in Prag ironisch geschildert. Vom 2. bis 12. Juni fand in Prag ein Slawenkongress statt, auf dem Vertreter slawischer Bevölkerungsgruppen teilnahmen. Am 12. Juni 1848 gab es dann am Rossmarkt (heutiger Wenzelsplatz) eine feierliche Pfingstenmesse, die sich in eine Demonstration gegen österreichische Übermacht entwickelte. Die Unruhen wurden von Alfred Windischgrätz und seinem Militär unterdrückt und am 17. Juni wurden nach Bombardieren die Prager Bürger zur Kapitulation gezwungen. Als Folge der Demonstration kam es zur Auflösung des Landtags und zur Begrenzung der Presse- und Versammlungsfreiheit.

*„– Um Pfingsten gab's in goldn'en Prag
Den ersten großen Slawentag
Und pünktlich kamen treu und bieder
Die wunderbarsten Stammesbrüder.
Selbst Slawen aus der Mongolei
(Herr Bakunin war auch dabei.)
Sie mußten deutsch mitsammen sprechen,*

⁶⁷ WILLOMITZER Josef. *Allerneuste Königinhofer Handschrift: Tschechische Geschiten aus Tausend und Einer Nacht*. Düsseldorf: Felix Bagel Verlag, 1889, S. 540.

*Wollt' auch das Herz darüber brechen,
Denn ach! Das Slawen-Idiom
ist noch ein Stolzer Zukunfts-Dom!*⁶⁸

Das Gedicht *Sabina-Lied* berichtet über das tragische Lebensschicksal von Karel Sabina (1813 – 1877):

*„Der Hauptrebell pro patria
Verurtheilt einst zum Henkertod
Entpuppte sich Herr Sabina
Nachträglich als Ischariot.“*⁶⁹

Der tschechische Publizist, Schriftsteller und Literaturkritiker gehörte während seiner Jugendzeit zu den radikalen Demokraten und während der Revolution im 1848 galt er als die leitende Person der tschechischen Seite. Im Jahre 1849 plante er und die radikalen Demokraten mit dem russischen Anarchisten M. A. Bakunin eine Revolte, die aber von der Polizei schon vorher enthüllt wurde. Sabina wurde von dem Volk als ein böhmischer Nationalheld anerkannt. Für die geplante Tat wurde er von der monarchistischen Polizei zunächst zum Tode und dann zu 18 Jahren im Gefängnis verurteilt. Nach der Amnestie im Jahre 1857 wurde er vorzeitig aus der Haft entlassen. Im Jahre 1872 wurde aber seine Mitarbeit mit der österreichischen Polizei enthüllt und seine gesellschaftliche Karriere in Böhmen war damit beendet. Er sollte ab dem Jahr 1859 der Polizei Informationen aus den tschechischen politischen Kreisen übermitteln, in denen sich auch viele von seinen Bekannten befanden. Dafür sollte er einen regelmäßigen Lohn erhalten. Der ehemalige Nationalheld Sabina wurde von der Öffentlichkeit als Heimatverräter an den Pranger gestellt. Angeblich hat ihn zu dieser Tat eine materielle Krise gezwungen.⁷⁰

Skrejšowsky-Lied ironisiert die Lebensgeschichte des anerkannten tschechischen Journalisten und führenden Mitglieds der Nationalpartei (Alttschechen) Jan Stanislav Skrejšovský (1831 – 1883). Skrejšovský gründete im Jahre 1862 eine in deutscher Sprache erscheinende Zeitung *Politik*, in der er für die tschechischen Nationalinteressen gegen die Wiener Zentralisten agitierte. Nach dem Österreichisch-Ungarischen Ausgleich war er für den passiven politischen Widerstand – die Abwesenheit tschechischer Politiker im Reichsrat. Er zählte zu den befürchteten Feinden der Monarchie und seine Festnahme im Jahre 1873 für Nichtbezahlen der Steuern aus Anzeigen wurde von der tschechischen Öffentlichkeit als eine rein politisch gerichtete Tat betrachtet. Nach einem

⁶⁸ WILLOMITZER Josef. *Allerneuste Königihofers Handschrift: Tschechische Geschichten aus Tausend und Einer Nacht*. Düsseldorf: Felix Bagel Verlag, 1889, S. 546f.

⁶⁹ Ebd., S. 551.

⁷⁰ Vgl. AUGUSTA, Pavel et al. *Kdo byl kdo v našich dějinách do roku 1918*. Praha: Libri, 1996. S. 357f.

Jahr im Gefängnis verlor er in einem öffentlichen Konflikt mit František Ladislav Rieger, dessen Autorität als Nachfolger von gestorbenem František Palacký er nicht erkannte. Im Jahre 1876 musste er wegen materieller Krise die Zeitung *Politik* an das alttschechische Zeitungconsortium verkaufen, mit dem er später oft im Konflikt geriet.⁷¹ Das Gedicht von Willomitzer ironisiert eine gewaltige Auseinandersetzung zwischen Skrejšovský und einem Mitglied des Zeitungsvorstandes. Am 17. Januar 1878 erfuhr die Herausgeberschaft, dass Skrejšovský eine kritische an Rieger gerichtete Einleitung in der Zeitung *Politik* abdrucken will. Einer der Riegers Anhänger, Vilem Tierhier, besuchte die Druckerei, um die Ausgabe der Zeitung zu verhindern. Nach einem Streit in zweitem Stock wurde Tierhier mit durchgebrochenem Schädel im Erdgeschoss gefunden.

„Zwei Stockwerk vom Geländer

Fiel der Knappe des Herrn Rieger.“⁷²

Nach diesem Skandal verließ Skrejšovský Böhmen und zog nach Wien um, wo er in Armut sein Leben beendete. Willomitzer machte darauf aufmerksam, dass die tschechische Gesellschaft zerrütet ist und deswegen des gemeinsamen starken Widerstandes unfähig. In diesem Zusammenhang verweist er auch auf das vorige *Sabina-Lied*.

Weitere Persönlichkeit, mit der sich die Handschrift beschäftigt, ist Leopold II. Lažanský (1854 – 1891). In seiner Jugendzeit wirkte er als ein Schauspieler auf den deutschen Bühnen. Später wurde er als ein eifriger Jungtscheche bekannt und er wurde auch als Kandidat der Jungtschechen in den Reichsrat gewählt. Die Polarität zwischen seiner deutschen Vergangenheit und der politischen Karriere eines überzeugten tschechischen Patrioten löste unter Tschechen negative Reaktionen aus.

„In einen Tschechen will ich mich verwandeln,

vermag ich auch das ‚ř‘ nicht auszusprechen

‚jungtschechisch will ich werden ohne Gnade!‘ - -

So ward der Graf der Grimmigste der Tschechen.“⁷³

Das *Holub-Lied* kritisiert nicht seinen Hauptprotagonisten sondern die tschechische Gesellschaft, die ihn zeit seines Lebens nicht genügend schätzte. Emil Holub (1847 – 1902) ist als einer der bedeutendsten Afrikaforscher bekannt. Er unternahm insgesamt drei Expeditionen nach Afrika und bildete eine umfangreiche Natursammlung. Zu seiner größten Verdiensten, die auch im weltweiten Kontext Anerkennung fanden, gehört zum Beispiel die erste detaillierte Landkarte der Viktoriafälle oder eine Sammlung ethnographischer Materialien, in den man Belege von heute

⁷¹ Vgl. AUGUSTA, Pavel et al. *Kdo byl kdo v našich dějinách do roku 1918*. Praha: Libri, 1996, S. 368.

⁷² WILLOMITZER Josef. *Allerneuste Königihofers Handschrift: Tschechische Geschiten aus Tausend und Einer Nacht*. Düsseldorf: Felix Bagel Verlag, 1889. S. 558.

⁷³ Ebd., S. 561.

schon ausgestorbenen afrikanischen Stämmen findet.⁷⁴ Obwohl der wissenschaftliche Beitrag von Emil Holub in seiner Zeit und noch bis heute ohne Zweifel einzigartig ist, wurde er von der tschechischen Öffentlichkeit nicht genügend anerkannt. In Böhmen wurde ihm mangelnder Patriotismus und sein Vortragsengagement in Wien vorgeworfen.

*„Und so zieht er [E.H.] denn nach Wien
fröhlich hin,
hält dann nach gewohnter Weise
Eine kleine Vortragsreise. – –
Weh! Da wird in hundert Briefen,
Die von Gift und Galle triefen
(Tschechisch sind sie abgestempelt)
Holub zornig angerempelt:
– ‚Ha verruchter Misserthäter,
‚Seiler Vaterlandsverräther,
‚Schreckliches hast du verbochen:
‚Deutsch geschrieben, deutsch gesprochen!
‚Perun räche den Verrath,
Unverschämter Renegat!‘“⁷⁵*

Nach seiner Rückkehr aus Afrika veranstaltete Holub zwei große Ausstellungen in Wien (1891) und in Prag (1892). Obwohl die Veranstaltungen erfolgreich waren, haben sie ihn für den Rest seines Lebens in Schulden gebracht. Als er danach die umfangreichen Natursammlungen dem tschechischen Nationalmuseum anbot, um sie beisammen zu behalten, wurde es abgelehnt und Holub wurde gezwungen, die wertvollen Exponate an verschiedene Institutionen weltweit zu verkaufen. Die Exponate entsprachen nämlich nicht dem Konzept des Nationalmuseums, wie sich es die böhmischen Patrioten vorstellten.⁷⁶

Das letzte *Grégr-Lied* berichtet über Brüder Julius und Eduard Grégr. Julius Grégr (1831 – 1896) wurde als der erste Chefredakteur der jungtschechischen Zeitung *Národní listy* bekannt, die im Jahre 1861 zum erstenmal erschien. In 70er Jahren war er die führende Person der Nationalen freidenkerischen Partei (*Národní strana svobodomyšlná*) und unter seiner Leitung wurden Jungtschechen in Wahlen 1889 und 1891 in Parlament gewählt. Sein älterer Bruder Eduard (1827 –

⁷⁴ Vgl. AUGUSTA, Pavel et al. *Kdo byl kdo v našich dějinách do roku 1918*. Praha: Libri, 1996. S. 138.

⁷⁵ WILLOMITZER Josef. *Allerneuste Königihofers Handschrift: Tschechische Geschiten aus Tausend und Einer Nacht*. Düsseldorf: Felix Bagel Verlag, 1889, S. 567.

⁷⁶ Vgl. Emil Holub.

URL: <<http://www.quido.cz/osobnosti/holub.htm>>, Stand: 29.3.2013.

1907) wirkte politisch als ein begabter Journalist und Redner. Er zählte zu den radikalen Jungtschechen und Kritikern von František Ladislav Rieger.⁷⁷ Willomitzer verspottet wieder die Uneinigkeit der tschechischen Politiker und ihre Unfähigkeit, den gemeinsamen Feind – Wiener Monarchisten zu bewältigen:

„Der Rieger dient der Reaktion,
„Schmach Rieger und den Seinen!
Man muss sich wider den deutschen Feind
Sogar mit dem Teufel vereinen!“⁷⁸

3.2. Prosa

Das prosaistische Werk Willomitizers enthält vorwiegend kurze satirische Erzählungen – Humoresken. Zeit seines Lebens erschienen sie in Concordia Verlag in Berlin in mehreren Bänden. Anhand des Erfolgs seiner Kurzgeschichten, die er in der Münchner humoristischen reich illustrierten Zeitschrift *Fliegende Blätter*⁷⁹ publizierte, entschloss sich Willomitzer einige seiner Humoresken im Jahre 1892 unter dem Titel *Heitere Träume. Scherzgeschichten* herauszugeben. Im Jahre 1903 erschien das Erstlingswerk in zweiter vermehrten Auflage wieder im Verlag Concordia in Berlin. Da es sich um Willomitizers erfolgreichste Humoreskensammlung handelte, wurde die zweite Auflage schon zeit Autors Lebens geplant.

„Nicht minder wünschte der Autor lebhaft einen Neudruck seines Erstlings, von dem er meinte, daß es seine besten und frischesten Scherzgeschichten enthalte.“⁸⁰

Die Tätigkeit des Verlags wurde aber inzwischen abgebrochen und so kam es zum Neudruck erst drei Jahre nach dem Tod des Autors.⁸¹ Danach folgten Bände *Ins Blaue hinein* (1897), *Lauter Unica* (1898) und *Das unheimliche Gebiß* (1900). Nach Willomitizers Tod erschien im Verlag Concordia in Berlin noch ein Band, *Letzte Geschichten und Gedichte* (1901) mit einem Vorwort von Alfred Klaar. Um die Erscheinung des Bandes *Humoresken in Vers und Prosa* (1908, Leipzig: Max Hesse) verdiente sich Dr. Robert Reinhard, der dazu auch eine kurze Lebensskizze des Autors hinzugefügt

⁷⁷ Vgl. AUGUSTA, Pavel et al. *Kdo byl kdo v našich dějinách do roku 1918*. Praha: Libri, 1996, S. 115f.

⁷⁸ WILLOMITZER Josef. *Allerneuste Königinhofer Handschrift: Tschechische Geschiten aus Tausend und Einer Nacht*. Düsseldorf: Felix Bagel Verlag, 1889, S. 572.

⁷⁹ Die Zeitschrift erschien vom Jahr 1844 bis 1944 beim Verlag Braun und Schneider in München. Zunächst erschien die Zeitschrift in loser Folge, erst ab Nr. 60 wurde sie regelmäßig als Wochenschrift herausgegeben.

Die Einzelausgaben sind online erreichbar in der digitalen Bibliothek der Universität Heidelberg.

URL: <<http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/fb93?sid=9ef1c3a558632e42c44f9e71b93320bc>>, Stand: 25.3.2013.

⁸⁰ Einleitung des Verfassers. In: Josef Willomitzer: *Heitere Träume*. Berlin: Concordia, 1903, S. 7.

⁸¹ Vgl. ebd.

hat. In der Einleitung gibt es auch zwei kurze Erinnerungsgedichte von Willomitizers Zeitgenossen Fridrich Adler und Hugo Salus, die ihm gewidmet sind. Die Herausgabe der Sammlung *Josef Willomitzer's lustiges Erbe* (1938, Böhmisches Leipa: Selbstverlag des Nordgaues der Reichsgewerkschaft der deutschen Presse in der Tschechoslowakischen Republik) veranlasste Journalist Josef Armin Hegenbarth. *Deutsches Literatur-lexikon* von Wilhelm Kosch (1930) gibt noch Bände *Geheimnis des Schutthaufens und andere Humoresken* (Leipzig: Max Hesse, 1909) und *Eine Nacht im Mittelalter und andere Geschichten* (Leipzig: Philipp Reclam jun., 1911) an.

Der Witz der Erzählungen besteht in Verbindung der Phantasie mit Realität, die dann in einer Groteske gipfeln. Bei Willomitzer tauchen märchenhafte Motive in alltäglichen Situationen auf und so kommt es zu unglaublichen Wenden in der Handlung, die dann zu einem unerwarteten Ende führen. Der Vergleich zu einem Nachkommer von E. T. A. Hoffmann aufgrund seiner Lust am Fabulieren und Vorliebe in märchenhaften Motiven⁸² scheint aus objektiver Sicht jedoch übertrieben zu sein. Die Humoresken erfüllten eher eine unterhaltende Funktion und sind zu der trivialen Literatur zuzuordnen. Die humoristischen Geschichten thematisieren gesellschaftskritische Motive wie die bürgerliche Überheblichkeit. Weiter erscheinen in den Humoresken häufig auch Motive der unglücklichen Liebe. Für die Texte sind eine scharfe witzige Sprache und häufige ironische Anmerkungen typisch. Das folgende Zitat charakterisiert kurz die Thematik mancher seiner Werke:

„Das Lachen über unfruchtbaren Gelehrtehdünkel kichert aus der drolligen Spitzbubengeschichte ‚Das unheimliche Gebiß‘ hervor, die Satire gegen die Ueppigkeit, für die das Wohltun nur ein Launenspiel der Blasiertheit ist, vertieft die Schnurre von der ‚Sturmacht‘, und mit unverschleiertem Ernste, ja mit taciturnischer Strenge bricht in der ‚Schlaflosen Nacht‘ das Gericht über die Korruption und das gewissenlose geschäftliche Strebertum herein.“⁸³

Außer humoristischen Werken gibt es im Schaffen Willomitzer's auch ein Werk, das für Jugendliche bestimmt ist. Es handelt sich um die Erzählung *Ein österreichisches Eskimo, Erlebnisse Heinrich W. Klutschaks, eines Theilnehmer der letzten Franklin-Aussuchungs-Expedition*, die im Jahre 1884 in Prag erschien. Im Buch wird die Expedition nach Arktis, an der Heinrich Klutschak (1848 – 1890), ein Sohn von dem ehemaligen Chefredakteur der *Bohemia* Franz Klutschak, teilnahm. Willomitzer beschäftigte sich mit der Franklin-Aussuchungs-Expedition für eine längere Zeit. Er berichtete von der Expedition in der *Bohemia* anhand der Korrespondenz mit Heinrich

⁸² Vgl. REINHARD, Robert. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Humoresken in Vers und Prosa*. Leipzig: Hesse und Becker Verlag, 1908, S. 5-12.

⁸³ KLAAR, Alfred. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S. 10.

Klutschak.⁸⁴ Schließlich entschloss er sich aus der gesammelten Korrespondenz eine Erzählung für die Jugendliche zu verfassen.

3.2.1. Die humoristischen Merkmale am Beispiel der Erzählung *Sein besseres Ich*

Sein besseres Ich ist eine Kurzerzählung, die das Thema der bürgerlichen Habsucht bearbeitet. Was die Form betrifft, entspricht sie der literarischen Gattung Humoreske. Humoreske entstand am Anfang des 19. Jahrhunderts und entspricht den Equivalenten Burleske, Groteske oder Arabeske. Zunächst erschien sie meistens als eine journalistische Form in der Zeitungen, aber im Laufe der Zeit entwickelte sie sich zu einer selbstständigen literarischen Gattung. Sie schildert realistische Episoden aus dem bürgerlichen Alltag und dabei werden vorkommende menschliche Beschränktheiten und Schwächen humorvoll und ironisch kommentiert. Die Humoreske meidet jedoch aggressive oder abwertende Ausdrucksweise. Die Erzählinstanz hält deutlichen Abstand von der Figuren und Handlung und dadurch entsteht die amüsierte Schreibweise. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etablierte sich der Begriff „Humoreske“ als eine Bezeichnung für amüsante harmlose Kurzgeschichten, die der Gesellschaft als triviale Erheiterung dienten, z. B. Reiseanekdoten oder Erzählungen aus dem Alltag eines Bürgers. In dieser Zeit, die durch die Stillrichtungen Biedermaier und Realismus geprägt war, gewann die Humoreske patriarchale und sentimentale Merkmale.⁸⁵ Das ist nicht der Fall bei den Humoresken von Josef Willomitzer, die eher auf satirische Art und Weise erzählt werden.

In der Humoreske *Sein besseres Ich* kann man schon von Anfang an die oben genannten Merkmale erkennen. Die Handlung kommt durch eine leicht ironisierende Sprache zum Ausdruck. Dabei wird eine gekünstelte Ausdrucksweise verwendet:

*„Der Mann, den wir Nikodemus nennen wollen, besitzt ein besseres Ich, das wirklich ein prächtiger Junge ist, (...). Aber zum Glück ist Nikodemus ein sehr strammer Herr, der sein besseres Ich immer rechtzeitig zu bändigen weiß.“*⁸⁶

Das Thema ist in dieser Geschichte Habgier und Bürgerlichkeit. Die Humoreske parodiert die menschliche Neigung zu Rechtfertigung eigener unmoralischen Taten.

Die Hauptperson stellt eine bürgerliche Figur dar, die der Autor Nikodemus nennt. Nikodemus ist ein gieriger reicher Mann, der sich seine Habsucht immer logisch rechtfertigen kann.

⁸⁴ Vgl. Heinrich Klutschak - *Pražan mezi Eskymáky*.

URL: <<http://www.hedvabnastezka.cz/cestovatele/8607-heinrich-klutschak/>>, Stand: 20.2.2013.

⁸⁵ Vgl. SCHWEIKLE, Irmgard (Hg.): Metzler Literaturlexikon. Stuttgart: Metzler, ³2007, S. 333.

⁸⁶ WILLOMITZER, Josef. *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901. S. 13.

Trotzdem ist er davon überzeugt, dass er ein „besseres Ich“ besitzt. Die edelmütigen Absichten des „besseren Ichs“ werden aber immer durch seine rationellen Argumente bewältigt und damit fühlt sich Nikodemus gerechtfertigt. Eines Tages erregt in ihm sein eigenes Gewissen die Idee, seinem armen Freund Paul, der ihm einmal Leben gerettet hat, finanziell zu helfen. Nikodemus fängt an, sich mit dieser Gedanke zu beschäftigen. Er entschließt sich, dem armen Paul eine Hälfte von dem Lottogewinn zu schenken. In seiner Heuchelei geht er in die Kirche, wo er um das Gewinn den Gott bittet, denn *„am besten sei es doch, für alle Fälle vorzusorgen und es sich nicht ganz zu verderben mit dem Jenseits.“*⁸⁷ Mit Witz wird dann geschildert, wie Nikodemus wirklich das Geld gewinnt, aber der Spende nicht fähig ist:

„Bei Gott,‘ rief er dann, ‚es bleibt dabei: Paul bekommt die Hälfte, natürlich die kleinere Hälfte. Ich habe ja nicht gesagt, daß wir denn Treffer in zwei gleiche Hälften teilen werden, [...]‘“⁸⁸

Schließlich fällt ihm ein Stein von der Brust, denn Paul lehnt solche Hilfe beleidigt ab und Nikodemus kann sich das Geld behalten ohne schlechtes Gewissen zu haben.

3.2.2. Alle Neun! Ein Nachtstück.

Die Inspiration für Entstehung dieser Geschichte ist wahrscheinlich in der tschechischen politischen Geschichte zu finden. Nach dem Österreichisch-Ungarischer Ausgleich setzten nämlich zahlreiche tschechische Abgeordnete die Politik des passiven Widerstandes durch, indem sie nicht an Versammlungen des Reichsrats in Wien teilnahmen. Die Humoreske erzählt von dem Abgeordneten Sebastian Kunz, der in Wiener Reichsrat bei jeder Sitzung nur tatenlos zusieht und nie eine Rede hält. Deswegen wird er von seiner Frau in einem Brief kritisiert. Auf seinem Weg aus Parlament schenkt er einer alten Bettlerin auf der Straße einen Gulden und als Belohnung bekommt er von ihr die sogenannte „Eloquenz-Pillen“. Gleich danach verschwindet sie. Am nächsten Tag versucht er im Reichsrat, eine Pille zu nehmen und gleich hält er eine sehr lange und eindrucksvolle Rede. Sebastian Kunz genießt den größten Erfolg und nach seiner Ankunft nach Hause trifft er sich mit seinen Bewundern in einer Kneipe. Er verweilt sich in der Kneipe etwa länger als geplant und als er endlich nach Hause kommt, empfängt ihn seine Frau, die ihm einen seitenlangen Vortrag hält. Nach einigen Stunden stellt er fest, dass seine Frau alle neun Pillen gegessen hat und dass seine politische Karriere damit bald zum Ende gekommen ist.

⁸⁷ WILLOMITZER, Josef. *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S. 17.

⁸⁸ Ebd., S. 17.

Alle Neun! ist eine Parodie auf die literarische Gattung „Nachtstück“, auf die schon im Titel hingewiesen wird. In dem Werk lassen sich bestimmte Merkmale dieser Gattung finden, aber sie werden wieder parodiert. Der Begriff „Nachtstück“ stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde ursprünglich in Malerei verwendet. Unter diesem Begriff verstand man eine Szene im nächtlichen Innen- oder Freiraum, wobei der Hell-Dunkel-Kontrast ein wesentliches Merkmal war. Als literarische Gattung wurde dann Nachtstück in der deutschen Literatur erst in Romantik bekannt, vor allem dank E. T. A. Hoffmann (1776 – 1822), der in den Jahren 1816 – 1817 eine ganze Sammlung mit kennzeichnendem Titel *Nachtstücke* herausgab. Ein Nachtstück spielt sich meistens in einer nächtlichen poetischen Szene ab und ruft eine unheimliche Atmosphäre hervor. Die behandelten Themen entsprechen dem schauerlichen Hintergrund der Handlung. Die Nachtstücke beschäftigen sich mit der abgewandten Seite der menschlichen Psyche und bearbeiten phantastische Motive in Verbindung mit psychologischen Aspekten.⁸⁹ Ein Nachtstück weist also in Bezug auf Humoreske fast gegensätzliche Merkmale auf. Die wesentliche Handlung der Humoreske *Alle Neun!* spielt ähnlich wie ein Nachtstück in der Nacht. In der Geschichte gibt es auch ein phantastisches Motiv: eine alte geheimnisvolle Bettlerin mit ihren Zauberpillen. Im Gegensatz zu dem Nachtstück wirkt die Geschichte aber dank der ironischen Erzählweise grotesk und gleich nach den ersten Zeilen wird klar, dass es sich um eine Parodie handelt.

3.2.3. *Ein Graues Rätsel. Erlebnis eines deutschen Dichters.*

Ein Graues Rätsel parodiert die literarische Gattung Krimi. Wie bei Willomitzer geläufig, auch diese Erzählung enthält viele groteske Momente. Der Hauptprotagonist ist ein Dichter Hugo Hilmar, der wegen seiner finanziellen Krise einen Sammelband konventioneller Gedichte gegen seine Überzeugung schreibt. Damit will er Geld verdienen, um seine Verlobte heiraten zu können. Zwischen der Persönlichkeit des Dichters Hilmar und Willomitzer könnte man eine Parallele sehen, denn auch Willomitzer musste sich neben seinem literarischen Schaffen dem journalistischen Beruf widmen, um genug Geld zu verdienen. Eines Tages kommt der Verleger Thomas zu dem Dichter und bietet ihm eine beträchtliche Summe für sein Werk. Das Geld lehnt aber Hilmar mit gewissem Stolz ab, obwohl es ihm deutlich helfen könnte. Er will nämlich seine Gedichte im Selbstverlag herausgeben. Willomitzer ironisiert damit den dichterischen Beruf. Willomitizers eigene Gedichte erschienen fast immer nur dank Bemühungen seiner Freunde und bis auf Ausnahmen wurden sie nur einmal herausgegeben. In nächster Szene trifft der Dichter seine Verlobte, die Tänzerin Gisa, die als eine Künstlerin auch über kein großes Vermögen verfügt. Obwohl Hilmar einfach zu Geld

⁸⁹ Vgl. SCHWEIKLE, Irmgard (Hg.): Metzler Literaturlexikon. Stuttgart: Metzler, ³2007, S. 528.

kommen konnte und diese Chance verpasste, wirft er jetzt Gisa vor, dass sie aus Mitleid einem Bettler die von einem Bewunderer geschenkten Diamantenohrringe gab. Auf dem Weg nach Hause fällt dem hochmütigen Dichter eine Idee ein, dass ihm seine Gedichte gestohlen werden können. Deswegen eilt er mit seinem Werk in einen Wald, um es dort einzugraben. Ab diesem Moment ist die Humoreske rein grotesk. Beim Graben stößt der Dichter auf eine Kiste mit zwei menschlichen Beinen. Er läuft zu einer Polizeistation um den Fund zu melden. Schließlich zeigt sich, dass der Buchhändler Thomas mehrere Lyriker ermordete und ihre Körper im Umkreis der Stadt begrub, um sich ihre Werke anzueignen und daraus Profit zu machen. Der Beruf des Buchhändlers wird in dieser Humoreske nahezu dämonisiert.

3.3. Drama

Aus dem dramatischen Schaffen Willomitizers sind nur drei Lustspiele bekannt: *Gut Heil!* (1892), *Prosit Neujahr!* (1893) und das einzige Spiel, das bis heute erhalten ist *Die Kritik der reinen Vernunft* (1880). Aus dem Briefwechsel zwischen Josef Willomitzer und dem Journalisten, Kritiker und Schriftsteller Viktor Guth (1841 – 1911) kann man vermuten, dass das Lustspiel mit Erfolg empfangen wurde. Josef Willomitzer drückt in dem Brief aus dem 11.4.1880 seinen Dank für eine positive Beurteilung seines Werkes aus.⁹⁰

3.3.1. *Die Kritik der reinen Vernunft.*

Die Kritik der reinen Vernunft ist ein humoristisches Lustspiel, dessen Handlung in zehn kurzen Szenen abläuft. Das Spiel stammt aus dem Jahr 1880 und im Jahre 1881 wurde es in Wiener Stadttheater⁹¹ und später im Jahre 1888 auf dem Prager deutschen Landestheater aufgeführt.⁹²

In dem Lustspiel gibt es fünf handelnde Personen - Dr. Rudolph Werner, Dessen Frau, Hr. Kunz, Hr. Dietz und ein Kammermädchen. Dr. Rudolph Werner reist ab, um einen Vortrag auf einer feierlichen Turnvereinsversammlung zu halten. Seine Frau bleibt allein zu Hause. Diese Gelegenheit wollen Herr Kunz und Herr Dietz, die beide in Frau Werner verliebt sind, ergreifen, um ihre Liebesgefühle auszudrücken. Dabei kommt es zu einem witzigen Missverständnis. Nach

⁹⁰ Literární archiv Památníku národního písemnictví Staré Hradky, Fond Nr. 434, Brief von Josef Willomitzer an Viktor Guth aus 11.4.1880. Siehe Beilage.

⁹¹ Vgl. KLAAR, Alfred. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901, S. 1-14.

⁹² REINHARD, Robert. Josef Willomitzer. In: Josef Willomitzer: *Humoresken in Vers und Prosa*. Leipzig: Hesse und Becker Verlag, 1908, S. 11.

Abreise ihres Gatten kommt Herr Dietz zum Besuch und empfiehlt Frau Werner Kants Kritik der reinen Vernunft. Dabei lässt er in dem Buch eine Liebesnotiz. Er hofft, dass sie sie bemerkt und wird seine Gefühle erwidern. Als der zweite kommt Herr Kunz, der sich einredet, dass Frau Werner in ihn verliebt ist. Um des lästigen Freiers zu entledigen, gibt ihm Frau Werner das Buch, in dem sich später Herr Kunz die Liebesnotiz liest. Er antwortet auf dieses Liebesgeständnis und lässt das Buch im Vorraum. Herr Dietz vermutet sich, dass die Antwort von Frau Werner geschrieben wurde. Beide schreiben einen Liebesbrief an die Frau, aber in diesem Moment kehrt Herr Werner unerwartet zurück. Er entscheidet sich, die entstandene Situation lächerlich zu machen und zwingt seine Gattin dazu, beide Männer einzuladen. Das Missverständnis gipfelt im Moment, wenn sich alle drei Männer unerwartet in dem Vorraum treffen und ihre Anwesenheit in der Wohnung Herrn Werner erklären müssen.

Schlusswort

Aus der durchgeführten Untersuchung ist zu schlussfolgern, dass der Beitrag von Josef Willomitzer zu der deutschen Literatur und Kultur in Böhmen mehr in dem engagierten gesellschaftlichen Wirken als in dem künstlerischen Wert seiner Werke besteht. Darin konnte man vielleicht den Grund sehen, warum er aus den zahlreichen Publikationen und Werken, die sich mit der Prager deutschen Literatur beschäftigen, weitgehend ausgeschlossen bleibt. Neben den Prager deutschen Autoren der nachkommenden Generation wie Rainer Maria Rilke oder Gustav Meyrink kann das Werk Willomitizers von kleinerer Bedeutung erscheinen und deswegen wurde es vielleicht auch bald vergessen. Nur deswegen sollte sein Wirken jedoch nicht unterschätzt oder bagatellisiert werden. Seine Humoresken sind nicht nur als triviale Literatur zu betrachten, denn sie thematisierten die aktuelle Probleme und typische Züge der bürgerlichen Gesellschaft. Man sollte auch nicht Willomitizers journalistisches Engagement vergessen, denn die Medien und sowie das literarische Leben sind eigentlich das unmittelbarste Mittel, das die Gesellschaft auch heutzutage prägt, beeinflusst und zu Diskussionen anregt.

Wegen des Mangels an faktographischen Angaben ließen sich leider keine näheren Tatsachen über das persönliche Leben des Schriftstellers finden. Ein Grund dafür können die entweder noch nicht bearbeiteten oder überhaupt nicht vorhandenen Archivalien wie Tagebücher, Briefe, usw. sein. Anhand der Untersuchung kann man auch vermuten, dass sein literarisches Werk wahrscheinlich viel umfangreicher war. Viele von seinen Gedichten und Geschichten wurden nur in Periodika unter zahlreichen Pseudonymen veröffentlicht und nie in einem Band herausgegeben. Vielleicht entspricht der Mangel an Informationen dem bescheidenen Charakter von Josef Willomitzer, wie ihn sein Freund Heinrich Teweles schildert:

„Auch scheute er jede Art von Reklame für sich und war nicht der Mann, seine Erfolge geschäftlich auszunutzen. Jedes persönliche Hervortreten war ihm peinlich, er vermied möglichst jede Nennung seines Namens und die zahlreichen politischen und unpolitischen Gedichte, die er in ‚Jugend‘ veröffentlichte, trugen abwechselnd die Verfasseramen Loki, Josephus, Bohemund, Willo.“⁹³

⁹³ Vgl. TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922, S. 3.

Quellenverzeichnis

Primäre Literatur:

- WILLOMITZER, Josef. *Allerneuste Königihofers Handschrift: Tschechische Geschichten aus Tausend und Einer Nacht*. Düsseldorf: Felix Bagel Verlag, 1889.
- WILLOMITZER, Josef. *Heitere Träume*. Berlin: Concordia, 1903.
- WILLOMITZER, Josef. *Humoresken in Vers und Prosa*. Leipzig: Hesse und Becker Verlag, 1908.
- WILLOMITZER, Josef. *Letzte Geschichten und Gedichte*. Berlin: Concordia, 1901.

Sekundäre Literatur:

- AUGUSTA, Pavel et al. *Kdo byl kdo v našich dějinách do roku 1918*. Praha: Libri, 1996.
- BINDER, Hartmut. Die verlorene Generation. Hans Klaus und sein Kreis. In: Hartmut Binder: *Prager Profile: Vergessene Autoren im Schatten Kafkas*. Berlin: Mann, 1991.
- DŽAMBO, Jozo. Prag in Schwarz und Gelb. In: Jozo Džambo: *Praha - Prag, 1900-1945: Literaturstadt zweier Sprachen, vieler Mittler*. Passau: Stutz, 2010.
- HASENÖHRL, Richard und NETOLITZKY, August. *Jahresbericht der Lese- und Redehalle der Deutschen Studenten zu Prag: 1. Februar 1867 - Ende Jänner 1868*. Prag: Selbstverlag des Vereins, 1868.
- KOELTZSCH, Ines. *Geteilte Kulturen: eine Geschichte der tschechisch-jüdisch-deutschen Beziehungen in Prag (1918-1938)*. München: Oldenbourg, 2012.
- KOSATÍK, Pavel. *Menší knížka o německých spisovatelích z Čech a Moravy*. Vyd. 1. Praha: Nakladatelství Franze Kafky, 2001.
- MACURA, Vladimír. Rukopisy aneb O mystifikování českém. Walter Koschmal (Hg.). *Češi a Němci: Dějiny – kultura – politika*. Praha – Litomyšl: Paseka, 2001.
- SCHWEIKLE, Irmgard (Hg.): *Metzler Literaturlexikon*. Stuttgart: Metzler, ³2007.
- TEWELES, Heinrich. *Erinnerungen an Josef Willomitzer*. Prag: H. Teweles, 1922.

Periodika:

- *Eine Rede Schreiners auf dem Böhmerwaldbund-Fest.* In: Bohemia. Prag: [Andreas Haase], Jg. 83, Nr. 209.
- STERN, Josef. *Neunzig Jahre „Bohemia“: Allerhand Erinnerungen.* In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Andreas Haase], Jg. 91, Nr. 1.
- STERN, Josef. *Die Prager Orpheiden: Krössing und die tschechischen Chauvinisten.* In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Rota-Aktien-Gesellschaft für Zeitung und Buchdruck], Jg. 106, Nr. 26
- *Die Willomitzer-Feier in Bensen.* In: Deutsche Zeitung Bohemia. Prag: [Rota-Aktien-Gesellschaft für Zeitung und Buchdruck], Jg. 110, Nr. 234.
- Jugend. München und Leipzig: [G. Hirth's Verlag], Jg. 5, Heft 24. Erreichbar aus URL: <<http://www.jugend-wochenschrift.de>>, Stand: 25.3.2013.
- Jugend. München und Leipzig: [G. Hirth's Verlag], Jg. 5, Heft 48. Erreichbar aus URL: <<http://www.jugend-wochenschrift.de>>, Stand: 25.3.2013.
- Jugend. München und Leipzig: [G. Hirth's Verlag], Jg. 6, Heft 1. Erreichbar aus URL: <<http://www.jugend-wochenschrift.de>>, Stand: 25.3.2013.
- Národní listy. Prag: [Julius Grégr], Jg. 26, Nr. 318.
- Národní listy. Prag: [Julius Grégr], Jg. 40, Nr. 273.
- Politik. Prag: [J. S. Skrejšovský], Jg. 39, Nr. 276.
- HEGENBARTH, Josef Armin. *Josef Willomitzer: Zur Denkmals-enthüllung in Bensen.* In: Reichenberger Zeitung. Reichenberg: [Gebrüder Steipel], Jg. 78, Nr. 227.(78/227).

Internet:

- LUDVOVÁ, Jitka. *Heinrich Teweles.*
URL: <http://host.divadlo.cz/gfx/attachments/hq6106_ENCYKLOPEDIE.pdf>, Stand: 29.3.2013.
- ŠEFL, Vladimír. *Joseph Willomitzer.*
URL: <<http://bensen.webnode.cz/news/joseph-willomitzer/>>, Stand: 29.3.2013.
- *Franz Klutschak.* URL:
<http://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_K/Klutschak_Franz_1814_1886.xml>, Stand: 23.2.2013

- *Alfred Klaar.*

URL: <<http://www.deutsche-biographie.de/sfz41225.html>>, Stand: 29.3.2013.

- *Fritz Mauthner.*

URL: <<http://www.deutsche-biographie.de/sfz59307.html>>, Stand: 29.3.2013.

- *Emil Holub.*

URL: <<http://www.quido.cz/osobnosti/holub.htm>>, Stand: 29.3.2013.

- *Heinrich Klutschak - Pražan mezi Eskymáky.*

URL: <<http://www.hedvabnastezka.cz/cestovatele/8607-heinrich-klutschak/>>, Stand: 20.2.2013

- *Jugend.*

URL: <<http://www.haraldfischer Verlag.de/hfv/IZ/jugend.php>>, Stand: 29.3.2013.

- URL: <[http://diglit.ub.uni-](http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/fb93?sid=9ef1c3a558632e42c44f9e71b93320bc)

[heidelberg.de/diglit/fb93?sid=9ef1c3a558632e42c44f9e71b93320bc](http://diglit.ub.uni-heidelberg.de/diglit/fb93?sid=9ef1c3a558632e42c44f9e71b93320bc)>, Stand: 25.3.2013.

- URL: <<http://www.volksliederarchiv.de/lexikon-306.html>>, Stand: 29.3.2013.

- URL: <<http://kramerius.nkp.cz/kramerius/PShowPeriodical.do?id=29415&it=0>>, Stand 6.4.2013.

Archivalien:

- Literární archiv Památníku národního písemnictví Staré Hradky, Fond Nr. 434, Brief von Josef Willomitzer an Viktor Guth aus 11.4.1880.